



7
ARTIS NON-MORIENDI

Compendium.

Sewerdie Artzney

wider den Todt selbsten/

Oder

Herrliche Christen Kunst der Unsterb-
lichkeit / Durch welche / als durch den Baum
des Lebens / der Todt verhütet / vnd in vnsern
gewin verwandelt wird.

Bev Volkreicher Leichbegängnis/

Des Ehrenvesten vnd Wolwei-

sen H Erren/

SEBASTIAN Thams/

Seligen / gewesenens Richters auff den Neuen
Markt an Hall.

Welcher den 28. Ian. An. 1618. Selig im H Erren
entschlaffen vnd folgenden 30 Ian. Christlich in sein
Ruhebettlein gesetzt worden.

gepredigt durch

D. PAULUM ROBERUM

Fürstlichen Magdeburgischen Hoffprediger.

Gedruckt zu Hall In Sachsen bey Peter Schmidt.

Anno 1618.

5

7

ARZTSTON NORTON
DIE ERSTEN ERBEN
SEBASTIAN
D. BALLEIN ROBERUS
Anno 1614



Denen / Ehrwürdigen Achtbarn vnnnd
Wolgelarten / Erbaren vnd Wolgeachten /

H^r Erren

M. SYLVESTRO Tham /

Pfarherr zu Nollobrun in Osterreich / meinen
freundlichen lieben Bruder in Christo :

GEORGIO Tham /

Bürger vnnnd Gastwirt zum
Landsberge

} meinen günstigen Freunden /

SEBASTIANO Tham /

Demn auch

Denen Erbaren vnd viel Tugendtsamen

Frauen : Annæ / des Ehrengachten vnd wolgelar-
ten / Herren Andreæ Pyners / Bürgers vnnnd Gastwirts
auffn Newmarkt / Ehelichen lieben Hausfraw /

Magdalennæ / des Weiland Ehrevesten vnnnd Wol-
geachten / H^r Erren Caspari Zielens / Fürstlichen Magdebur-
gischen Ambtschreibers zum Siebichenstein / Seligen /
hinderlassener Wittib.

Christinnæ, des auch Ehrevesten vnd Wolgeachten
H^r Erren Johan Zahnen / Fürstlichen Magdeburgischen Gleits-
mannes zum Siebichenstein / ehlicher lieber Hausfraw.

Wünsche ich

Gnade vnd Segen / Trost vnd gedult / Freude nach
der Trübsal von Gott dem Vater vmb
Christi willen.

Vorrede.

Herwürdiger / Achtbar vnnnd
Wolgelarter Erbare ond Wolgeachte
günstige Liebe Freunde / auch Erbare /
vnnnd vieltugend same Frawen. Dem-
nach abgewichener Tage E. E. A.
W. E. W. auch E. T. durch ihren
lieben Schwager vnnnd respectiue Eidam / den Ehr-
würdigen / Achtbarn vnnnd wolgelarten HERN M.
Andream Lampium, Pfarherrn auffm Newmarckt
alhier / meinen freundliche n lieben Bruder im Herrn /
an mich bitlichen gesonnen / das ich bey Leichbestat-
tung ihres lieben Vaters / das Weyland Ehrwe-
sten vnnnd wolweisen HERN Sebastian Tham / Rich-
ters alhier auffm Newmarckt / Seligen / eine Leich /
vnnnd Trostpredigt verrichten wolle: habe ich in be-
trachtung das er ein wolverdienter Man / ober dem
meines wissens niemand zu klagen oder zu seuffzen:
Auch das diese Ehrliche Freundschaft / so mir Theils
hier / Theils zu Wittenberg / Theils auch zu Wurzen
in meinem Vaterlande befand gewesen / in weniger
zeit in so vielfaltiges Trawren von G. D. gesetzt
worden / solche bitte keines weges verweigern / vnnnd
die weinenden ohne Trost lassen wollen.

Diueil aber nach abgelegter solcher Predigt
E. E. E. Vnnnd E. T. sich zum freundlichsten be-
danken vnd durch den Ehrengachten vnnnd Wolge-
larten Andream Pyner / Bürger vnd Gastwirt auffm

Newmarcke

Vorrede.

Newmarckt ewren lieben Schwager vnd respective
Hauswirt/ersuchen lassen/das ich gehaltenen Leich-
Sermon zum Druck abgeben solte: Worzu sie denn
sonderliche erhebliche vrsachen angezozen: Also habe
ich solche mühe bey andern vielfeltigen geschäften
auff mich nehmen/die Predigt abschreiben vnd ir et-
was vormehren wollen. Thu derowegen solches
Bercklein E. E. E. vnd E. T. Hiermit vbersen-
den/zuschreiben vnd verehren: Der gewissen hoff-
nung vnd zuversicht/es werde solches noch vielen
guthertigen Leuten zum Trost/auch ewern seligen
Vater zu Christlichen ehrengedächtnis gereichen.
Seine vornemste Ehr vnd gedechtnis ist zwar nicht
dieses/das sein Name hier auff Erden auffgezeichnet
vnd rühmlichen erwehnet wird/sondern das er im
Himmel angeschrieben ist: Dennoch dienet solch
es denckmal dazu/das auch hier auff Erden seiner bald
nicht vergessen werde/wie denn das gerechten nimmer
mehr vergessen werde.

Es haben sich verstendige Philosophi vnd wei-
se Leute darumb befraget / aus was vrsachen doch es
geschehe/das die Menschen ihnen so gerne Grabsteine
vnd schöne Epitaphia/ja wol grosse Seulen/ Pyra-
mides vnd Türme bawen lassen. Darauff denn die
antwort vnter ihnen gegeben wird/es komme daher/
das wir alle eine Lust vnd begierde haben zur ewi-
keit / zur vnsterblichkeit/zu immer wehrenden Leben.
Weil aber die Menschen/wie sie sagen/ solches nicht

V. Probl. 6.
Marci An-
tonij Zima-
rae, qui ex
Arist. 1. 2.
de Am-
Vide etiam
Polyd.
Virg. 1. 3.
c. 10.

A iij

erlangen

Vorrede

erlangen mögen/sondern dahin sterben vnd den Weg
aller Welt gehen/da es recht heist.

Man treget einen nach den andern hin/

Beid aus den Augen vnd aus den Sin:

So wollen sie doch zum wenigsten darumb sich be-
mühen/das ihr gedechtnis möchte fort gepflanzet wer-
den/damit/ob sie gleich das warhafftige leben nicht er-
hielten/dennoch ein Bild vnd schatten desselben/so in
Marmel/in Gold/in Erz vñ ander tawrhafftige Ma-
terien formiret were/haben möchten.

Das beste Bedechtnis aber welchs einer lassen
kan/ist dieses / nicht das er Stätte gebawet / Kinder
gezeuget/oder ein Tugentsam Weib gehabt/wie zwar
solches auch einen langwirigen Nahmen macht/Son-
dern das er gerecht ist:das ist das Vornemste anden-
cken/dessen wird nimmermehr vergessen werden. Weil
denn solcher gerechtigkeit in Leichpredigten vornem-
lich meldung geschicht/so seind es bessere denckmal/als
Bilder/Seulen/Schwibbogen/Grabstein/vñnd was
dergleichen monumenta mehr sein könnten. Verhoffe
also genzlich/es werde Ewrer ganzen freundschaft
durch diese meine beehrte Arbeit ein sonderlicher be-
häglicher wolgefallen geschehen sein. Thue hiermit
E. E. A. vnd E. T. in Gottes trewen Schutz zu
beständigen Trost vñnd aller erspriesligkeit von Her-
zen befehlen. Dat. Hall den 2. April 1618.

Paulus Roberus D. Fürstlicher Magde-
burgischer Hoffprediger.

Geliebt

Gliebte vnd Außerselte in Chri-
 sto dem Herren/der Ervater Jacob als
 er seinen Herzlieben Sohn Joseph wide-
 rumb ansichtig ward/felt er ihm vmb den
 Hals /weinet lange/vnnd spricht entlich
 also : Ich wil nun gerne sterben/nach dem ich dein An-
 gesicht gesehen habe/das du noch lebest. Billich sagt ein
 jeder Christ/nach diesem vorbilde: Ich wil nun gerne
 sterben/dieweil ich das Angesicht des Himlischen Jo-
 sephs meines Heyland es gesehen habe /dz er als mein
 Erlöser noch lebet. Wie den Simeon der Altvater mit
 seinem Exempel vns fürgeheth/wen er spricht: Herr/min
 lestu deinen Diener im friede fahren/denn meine Au-
 gen haben deinen Heyland gesehen. Wie auch
 Jacob selbst auff seinen Todtbette an das Heil des
 Herren gedachte/vnd also geistlich den Tag des Her-
 ren frölich gesehen hat. Dieses ist die rechte Se-
 lige sterbekunst/nach welcher ein Christ frewdig vnd
 getrost von dieser welt seinem abschied nimmet.

Wenn wir denn bey dieser Christlichen Leichbe-
 gängnis/des Weyland Ehrvesten vnd Wolweisen
 Herren Sebastian Thams / gewesenen Richters
 alhier auff den Newmarkt/nunmehr im HERN
 ruhend / von solcher herlichen Christenkunst / ja
 von der rechten Arzney wider den Tode
 selbst reden vnd handeln wollen:
 Als bitten wir anfangs etc.

☩☩☩

Christliche Reichpredigt.



Text Luc. 2.

DER nun ledestu deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesagt hast.

Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Welchen du bereitet hast für allen Völkern.

Ein Licht zu erleuchten die Heyden / vnd zum Preis deines Volcks Israel.

Text

Christliche Leichpredigt.

I



Exordium.



Eliebte vnd außerswelte in Christo Jesu / Es ist Ehemals geschehen / das man sich bekümmert hat / welchs doch die gelindeste / leichteste Art des Todes sey. Denn dem nach Gott den Menschen ein Ziel gesetzt / welchs er nicht vber gehen kan. Daher alles Fleisch verschleust wie ein Kleid / denn es ist der alte Bund du must sterben. So ist man doch darüber sorgfältig gewesen / weil man dem Tode ja nicht entgehen kan / wie man doch etwa desto leichter durchkommen könnte / vnd nicht dürffte grosse schmerzen leiden. Keyser Augustus / vnter welches Regierung der Sohn Gottes Fleisch worden ist. Hat Offt yflegen zu wünschsen Gott wol im vnd den seinen *Eὐθανασίαν*, das ist / einen feinen / sanfften / schmerzlosen Tod / bescheren. Also höret man offt dergleichen reden: Ach ich bin ja dem lieben Gott einen Todt schuldig / ich wil auch gerne sterben: Es ist der Weg aller Welt: aber wann mich doch Gott mit dieser oder dieser Art der Todes verschonen wolte! Ach wen ich doch so sanfft einschlaffen solte / wie mein lieber Vater / Groß Vatter / Mutter

Job. 14. v. 5.
Sir. 14.
v. 18.

Sueton. in
Augusto
c. 99.
Luc. 2. v. 1

1. Reg. 2.
v. 2.

B

ter

Cardanus
de Rerum
Varietate
l. 8. c. 40.
Eccl. 12. v. 2
Allerley
lust in Al-
ter

v. 3.

Hände
vnd Füße/
zittern/zene
vnd Au-
gen sein
stumpff.

v. 4.

Sprache/
schlaff vnd
gehör wird
geschwecht.

v. 6.

Hertz Lun-
gen vnd
Leber ab-
genüzt.

Napellus
& sputum
viperæ to-
ta sui sub-

ter Groß Mutter etc. Welche wie ein Licht auß-
giengen vnd verloschen. Es ist auch ein Register ge-
macht worden vber vnterschiedliche Art zu sterben/
welchs doch für andern allen der gelindeste Todt sey/
welcher den Menschen am wenigsten quelete. Erst-
lich/so sol die aller sanffste Art zu sterben sein/wan ein
Mensch im hohen Alter Todes verfähret. Denn da
ist die Natürliche feuchtigkeit all mehlich vertrocknet/
es ist kein Ohl mehr vorhanden: darumb muß das
Licht ohne gewalt/ohne krachen vnd widerstand von
sich selbst verleschen. Es darff kein starcker Wind
kommen/es darff kein Feuer eingeworffen werden/dz
Haus gehet von sich selbst ein. Denn die Sonne
vnd das Liecht/Mond vnd Sterne werden finster/
vnd kommen Wolcken wieder nach den Regen: Als
denn zittern die Hüter im Hause / vnd krümmen sich
die starcken/vnd stehen müßig die Müller / das ihr so
wenig worden ist/vnd werden finster die Gesicht durch
die Fenster. Die Thür auff der gassen wird geschlos-
sen/die Stimm der Müllerin wird leise / man erwacht
wann der Vogel singt/es bücken sich alle Töchter des
gesanges etc. Der Silber strüß kömmt weg/die Gül-
den Quelle verlaufft/der Eimer zerlecht am Born/vn
dz Rad zubricht am Born. Als denn kömmt der Staub
wider zur Erden/wie Salomon ein Hohes alter be-
schrieben hat. Nechst diesem sol die gelindeste art des
Todes sein/wan ein Mensch von einer sehr Gifti-
gen Viper oder Nattern gestochen wird/ Welche in
heissen

Christliche Reichpredigt.

3

heissen Ländern sein. Denn dieselben machen es in wenig stunden aus / vnd können von wegen des starcken Giffts / ohne sonderlichen widerstand / des Menschen temperament vberwinden. Die feurigen Schlangen in der Wüsten haben vielleicht auch nicht lange gefeyret. Cleopatra eine Königin in Egypten führte zu dem ende auch giftige Schlanglein bey sich / daß sie sich im nothfall geschwinde vmbbringen könnte : wo sie solte gefangen / vnd zum schaw in Triumph geführt werden. Wie sie denn auch / nach dem sie von Augusto gefangen / solche Schlanglein angesetzt / sich beissen vnd vergifften lassen / damit sie der besorgten Schande zuvor kommen möchte.

Vors dritte ist eine Gifte / welcher den Menschen schlaffend macht / vnd rümet als denn zum Herzen / daß er in solchen tieffen Schlasse bleiben vnd versterben muß. Diese Art sol nach der vorigen die aller leichteste sein.

Vnd diesem kömpt / zum Vierdten / gar nahe der Gifte von cicuta oder Wüterich : Mit welchem gar viel das Leben ihm selbst genommen haben. Welcher Gifte dennoch mit guten Wein hat können getödtet werden. Was die bittern Coloquinten , so die Studenten Elisæ gekocht / vnd darüber geschrieben haben : Mors in olla, der Todt im Töpffen : Was dieselbe / sage ich / für einen Gifte geführt / welchen Elisa mit einstreung des Meels wunderbarer wei-

stantia ho-
mini con-
traria. Ber-
trucius tr. 3
l. 2.

Num. 21.
v. 6.

Sueton. in
August.

c. 17.

Horat. od.
37. l. 1.

Augustus
psyllos ad-
movit, qui
venenum
exurgerent.

De Meco-
nio, opio,
vide, Mat-
thiol.

Opium
frigidityte
ultimata
nocet. Ber-
tru, ib. cō-
munis ta-
men illa
sententia
in dubium
hodie voca-
tur.

B ij

se ge-

se gedempset hat : Davon ist bey den Gelehrten
gnungsamer Bericht zu lesen.

V. Franc.
Vales. de
fac. phil.
c. 36.

Calx viva
&c. Cali-
ditate ul-
timatâ ne-
cat. Ber-
trut. ibid.
et Hier.
Mercuriæ.

Zum fünfften hat man offit erfahren / vñnd kan zur
nachrichtung wol angezogen werden / das / wenn ein
Mensch in einem new gefälckten oder getönchten
Zimmer / da zugleich Kohlfewer ist / geschlaffen hat /
so ist ihn der Dampff dermassen ins Heupt gestiegen /
das er entschlaffen / das Angesicht selkham verstelllet /
vñnd endlich in dem Schlasse ersticket ist. Solchs
sol auch ein sanffter Todt sein : Dieweil ein sol-
cher Mensch nicht weiß wie ihm geschieht / vñnd ehe
er es gewar wird / seinen Abscheid nimbt.

Gen. 7.
v. 21.

Zum sechsten / sol nechst diesen der schmerkloseste
Todt sein / wenn einer vnuersehens in ein Tieff Was-
ser felt: Wiewol Offtmals ein Mensch auch sehr ge-
quelet wird / sonderlich wan es langsam zu gehet / wie in
der Sündflut. Die andern arten des Todes (als wen
einem die adern werden auffgehawen wie dem Sene-
cæ: Oder w3 es sonsten für beschaffenheit haben mag)
bringen etwas härter mit sich / vñd Quelen den Men-
schen / wo nicht im anfang / doch zu lezt / wen das Her3
sol brechen / wie wir zu reden pflegen.

Rom. 5.
v. 15. 16.
17. 18.

Dieses seind nun der Menschen Gedancken / Ihr
meine Geliebte / ober der gelindesten Weise zusterben:
Vñd also haben sie gewehlet vñter den Arten des To-
des / O der vnseligen trawrigen Wahl! O des jäm-
merlichen vorheils! dz wir gar nicht bedörfftig gewe-
sen / wenn wir nicht in Adam vñd Euen gesündigt het-

Christliche Reichpredigt

ten. Nun wollen wir als verurtheilte Arme Sünder
mitigationē pænæ oder linderung der Straff suchen.
O der traurigen gnade, die vns also wider fahren mus!

Es hat aber dieses seine gewisse mas/vnnd möch-
ten solches die gelindesten Arten des Todes sein/wen
nur der Mensch wie ein Vieh oder Vernünftigt
Thür dahin führe. Aber dieweil er eine verstendige
Seele vnd ein gewissen hat: Dieweil der Tod als der
Sünden sold/vom zorn Gottes herrühret/so müssen
wir viel ein andere/vnnd noch gelindere Art zu sterben
suchen. Denn bey allen/welcher wir vorgedacht/kan
inwendig eine Marter sich ereignen/es kan das gewis-
sen rege werden/dadurch der Todt so saur vnd schwer
dem Menschen wird/das keine folterbanck vnd Hen-
ckersmarter so schmerzlich ist. Wie viel sterben im
in Höchsten Alter/vñ werden doch vom Wurm des ge-
wissens/welcher nit stirbt/so genaget/das sie (als Kna-
ben/von 100. Jahren) ein ganz schweres ende/nehmen/
vnd also ist es mit den andern modis auch beschaffen.

Darumb wen wir wissen wollen/welchs die aller
gelindste Art zu sterben sey: so berichtet vns G^oTes
wort/ es sey kein Leichterer Todt/ als der Christen
Todt: Als der Todt der gerechten/wie ihn Bileam nen-
net: Als der Todt der Heiligen/wie ihn der Psalm
beschreibt. Dieser dieser ist der beste sanffste Todt:
Denn er ist nur ein schlaff/ er ist eine hinreise vnd
heimfahrt ins Ewige Vaterland/ er ist ein ein-
gang ins Paradis: Es ist der Brautwa-
gen/darauff Christus die Glaubige Seelen heim-

B iij

führt

Rom. 6.

v. 23.

Pfal. 90.

v. 8.

Es. 66.

v. 24.

Es 65. v. 20

Num. 23.

v. 10.

Pfal. 116.

v. 15.

Ioh. 11.

Luc. 2.

v. 29.

Lue. 23.

v. 43.

Apoc. 14.
v. 13.

Phil. 1.
v. 21.

Ioh. 5.
v. 52. 51.

Ioh. 11.
v. 25.

Of. 13.
v. 24.

1. Cor. 15
v. 55.

führt: er ist eine ruhe/ ein Fejrabend: eine erlösung: Er ist eine versammlung zu den unserigen/wie solche vnd andere sehr tröstliche süsse Titel in Gottes Wort im zugeeignet werden Ja: er ist eigentlich kein Todt nicht/ sondern ein gewin wie Paulus sagt. Phil. 1. Darumb de Christus es endlich bethouret Joh. 8. Wer sein Wort würde halten / der solte den Todt nicht schmecken / noch sehen ewiglich: Das last mir eine gelinde Art des Todes sein! Denn da lebet der Mensch ob er gleich stirbet Joh. 11 Ja wer da lebet/ vnd gleubet an Christum/der wird nimmermehr sterben. Das last mir eine Kunst wider den Todt sein! Denn Christus hat dem Todt die macht genommen/ das wir ihm Trost bieten können/ Todt wo ist dein Stachel? Of. 13. 1. Cor. 15. Das last mir eine Arzney wider den Todt/da den rechten Baum des lebens sein!

En wolan/ihr meine gelibte/wer wolte sich nun nicht bekümmern wie er dieser Art des Todes auch dermal eins verstehen möge? Wie er diese Lebens kunst auch studirn? Wie er diese Arzney wieder dem Todt erlangen könne? Seuffzet nicht jetzt ein jegliches gleiches Herz vnter euch: Ach lieber Gott lieber Vater/bescher mir auch ein solches Ende/das ich den Todt nicht schmecke ewiglich! Laß mir den Todt auch einen schlaff/ einen gewin / eine frölich heimfahrt werden! Wol gut/andächtiges liebes Herz/dieses wunschtes kanstu gar wol gewehret vnd erfrewet sein. Iso ist

dir

dir verlesen worden ein kurzer begriff der selbigen seligen Christen Kunst. Simeon wil Travn auch von keinen sterben wissen: Er saget nicht: HErr nun lestu mich sterben: HErr nun Todtestu mich: Nu mus ich mich in die Erde legen. Nun mus ich zur Hellen Pforten fahren: Nein: Sondern HErr nu lestest du deinen Diener in Friede fahren: Warumb aber? was ist denn dein Trost Simeon? Sage vns deine Kunst vnd Arhney Warumb du nicht zu sterben gedenckest / sondern in friede hinzufahren? Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Diese Wort / hr meine Geliebte im HERN / Lehren vns / welches die rechte Arhney wider den Todt selbsten sey. Nemlich wenn man Christum mit waren glauben ansihet. Also können wir des gelindesten Todes sterben: Also können wir die rechte *Εὐθανασία* vnd selige Sterbenkunst erlangen: Ja also können wir die rechte *ἀθανασία* die rechte gewünschte vnsterblichkeit / vñ freyheit vom Tode erreichen. Darumb so wollen wir auß verlesenen Schwanengesang Simeonis / mehr nicht als diese ist angezogene Wort zu erklären vor vns nehmen: Vnd darans verstehen lernen / wie es doch mit solcher kräftigen Arhney wider den Todt beschaffen sey / das ein Mensch nicht allein der bitterkeit des Todes / sondern dem Tode selbst entrinnen kan. Solches wird vns allen zu sonderlichen vnterricht gereichen / ja endlich vnser bestes Arcanum vnd Kleinod sein: Denn was hilffe es den Menschen wenn er gleich die ganze

Psal. 90.

v. 14.

Gen. 38.

v. 7. 10.

Ioh. 7. v. 21

Esa. 38.

v. 10.

Welt

Matte. 16.

v. 26.

Marc. 8.

v. 36.

Luc 9. v. 25

2. Cor. 1

v. 25.

Ioh. 16.

v. 13.

Ioh. 14.

v. 16.

Weld gewinne/vnd neme doch schaden an seiner See-
len. Es wird auch den an wesenden Hochbetrübten Per-
sonen / des vorwolgedachten Selig im H Erren ver-
storbenen Richters/nachgelassener Freundschaft / zu
Herzberquickenden Trost gedeyen. Darumb wir denn
nochmals den Vater vieler Barmherzigkeit / den
Gott alles Trosts bitten/das er hizu die gnade seines
Heiligen Geistes / als des Lehrers der Wahrheit/
vnd des verheissenen Trösters der Christenheit/
reichlich vmb Christ i Jesu willen verleyen wolle/
Amen.

Εξεγγασια.



Geliebte vnd andächtige : Es ist
zwar an dem vnd/gewis wie wir im
Kirchen Lied singen :

Fürm Todt kein Kraut gewachsen ist/
Mein frommer Christ/
Alles was lebet auch sterblich ist.

Contra
vim mortis

non est

medica-

men in

hortis.

Mare. 16.

v. 1.

Ioh. 19.

v. 39.

Denn ob man wol herliche Balsam Myrrhen Alden vñ
andere Specerey hat/dadurch ein Leichnam lange zeit
vnerweßlich erhaltē wird: so ist doch kein Balsam kein
extract vnd Arzney erfunden worden/so da wider den
Todt selbstē geholffē hette. Aber dennoch in den Gartē
des H. Geists ist ein sehr gut gewechse/welchs wieder
den Todt selbstē dienet/vñ wers gebraucht/ob er gleich

für

Christliche Reichpredigt.

9

Menschlichen Augen stirbet/so ist er doch für den Augen Gottes/vnd aller gleubigen lebendig vnnnd vngestorben. Für den vnverständigen werden sie angesehen/als stürben sie/vnnnd ihr abschied wird für eine Pein gerechnet/vnd ihr hinfart wie ein verderben: Aber sie sind im friede/wie das Büchlein der Weisheit redet. Wen wir nun solche Arzenei auch lernen/vnd vns der gebrauchen wollen/so kan sie aus Simeonis Apotheck wol studirt werden. Meine Augen/spricht er/haben deinen Heyland gesehen. Wie nun bey jeder Arzenei dreyerley wird in acht genommen: Als 1. Welchs das rechte Kreutlein oder gewechs sey 2. Wie man es brauchen muß 3. wie wenn vnd wo es zu finden: Also giebt vns Simeon auch bey dieser Tröstlichen Arzenei alles dreyes zu beherkigen.

Sap. 3.v.2.3

1. Herba medicinalis electionem, welchs das rechte Kraut/der Baum des Lebens sey: Nemlich/ Salutare tuum, der Heylandt Gottes / Christus Jesus.

Distributio.

2. Usurpationem, wie solch edel gewechs muß gebrauchet werden/nemlich Videndo mit gleubigen ansehen/wie vorzeiten das Ehrne Schlanglein.

3. Collectionem, wie man dieses Kräutlein suchet vnd erlanget/nemlich oculis, wenn man fleißige vnverdrossene Augen hat.

E

So

Elabora-
tio

Es. II. v. I.

Gen. 3.
v. 15.Os. 13.
v. 14.Iob. 19.
25.

S gebet nun vors Erste achtung/ ir
meine geliebten/darauff/welchs die rechte
Arzenei wider den Todt sey/oder der rech-
te Lebens Baum: Simeon macht ihn
namhaftig/vnd nennet ihn Jeschu den Heyland des
HERRN. Er hatte solches zweiglein auß dem Stamme
Iesse, solches Zemar in seinen Henden vnd auff den
Armen/nemlich vnsern HERRN vnd Heylandt Chri-
stum Jesum/dieser macht ihn frewdig vnd getrost:
Dieser sol ihm eine krefftige Arzenei sein in seinen
Hohen aler/dz er den Todt nicht schmecken/ sondern
nur in friede von dieser Welt hinfahren wil.

Das nun solches war/vnd vnser HERR IESUS der
rechte Baum des Lebens sey/wusste Simeon gar ei-
gentlich: Wir aber im Newen Testament wissen es noch
etwas klarer. Simeon hatt es von alten Hoherfahr-
nen Erkten. Denn von diesen gewechs hatte der alte
Arzt Moses geschrieben/ es solte dienen wieder den
Kopff der Schlangen: Das ist/wieder alle gewalt des
Teuffels. So mus es gewislich auch wieder den Todt
selbsten dienlich vnd nutzlich sein. Wie den Oseas den
Mosen illustriret vnd erkläret hat/das dise Kreutlein/
welchs Messias heist/dem Tode eine Giffte sein wer-
de/vnd der Hellen eine Pestilenz. Solches alles hatte
Simeon fleissig gelesen/ vnd wol erwogen. Iob der
gute practicus hatte von diesen Kreutlein auch gere-
det/vnd es Hagoel genennet/ seinen Erlöser. Ich weiß

das

das mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach auff der Erden aufferwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinen Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vnd meine Augen werden ihn schawen / vnd kein frembder. Dieses hatte Simeon auch gelesen/ vñ wol behersiget. Iesaias der Prophet / welcher auch einen Arzt gab/ hatte von diesen Kräutlein geschrieben / es werde auff schiessen wie ein Keiß/ vnd wie eine Wurzel aus durren Erdreich: Vnd ob es gleich aus dem Lande der lebendigen solte weggerissen werden/ als ein Schuldopfer/ so werde es doch hernach Samen haben vnd in die lenge leben/ vnd des HERRN fürnemen dadurch fortgehen. Das es also wieder den Todt/ wie aus denselben ganzen Capitel zusehen ist/ sonderliche krafft hat: Die weil es die vrsach des Todes als die Sünde tilget vnd vertreibet. Anderer geistlichen Arzte/ aus welchen Simeon dieses auch studieret hatte/ als des Königes Davids vñ folgen der Propheten/ wil ich jest geschweige/ Aus welchen denn zu Simeonis zeiten bey den rechtgleubigen Israeliten bekandt war/ das der HERR Messias nicht von leiblichen feinden / sondern von Todt/ Teuffel vnd Helle vns erlösen werde. Wie solches aus damaliger Version der Bibel/ vnd aus der Rabbinen Schrifften zusehen ist. Ein solcher gleubiger Jude war der Priester Zacharias / denn er wuste / das dieses Kreutlein zu grossen Nutz kommen solte / denen die da sitzen im fürsternis vnd schatten des Todes

Esa. 53.
v. 2.

v. 8.
v. 11.

Vide Galatinum pas-
sim, & pa-
raphr.
Chaldaicam.

Luc. 1,
v. 79.

Solchs heil leget er aber selbst auß/das es nicht bestehe in Erlösung von Leiblichen Feinden / sondern in vergebung der Sünde.

Dreierley **7.** Wir im Newen Testament wissen es viel klärlicher/ das dieser zweig aus den Stam Iesse Krafft wider den Todt hat. Denn solche krafft erweist sich experimentorum claritate, in der erfahrung. Es ist Probatum, gewiß/vnd bewehrt. Welches war die Arzeney/dadurch der Jüngling zu Nain vom Todt errettet ward Luc. 7. 2 Dieser Heyland Christus. Welches war das Edle gewächs/dadurch Iairi Tochterlein vom Tode erlöset wurde Luc. 8. 2 Dieser Heyland Christus. Welchs war der Baum des Lebens/dadurch Lazarus ward dem Tode aus den rachen gerissen Iohan 11. 2 Dieser Heyland Christus: wie er denn bey derselbigen Historien sich selbst vnd seine krafft beschreibet: Ich bin die Auferstehung vnd das Leben/wer an mich gleubet der wird leben / ob er gleich stürbe/vnd wer da lebet vnd gleudet an mich/der wird nimmermehr sterben. Vnd ob gleich die Aposteln auch Todten erwecket haben: so ist doch nur aus krafft dieses Heylands geschehen / welcher mitgewürcket hat durch folgende Zeichen Marc. 16. Kein Apostel kan sagen: Ich bin die Auferstehung / vnd das Leben: Kein Apostel kan sagen / Mein Vater wircket bißher / vnd ich wircke auch: was derselbige thut/das thut gleich auch der Sohn/w e der Vater die Todten erweckt vnd macht sie lebendig/also auch

art zu Prü-
fen die Tu-
gend eines
Kreuzsteins.
claritate

Legim:

Luc 7. v. 15.

Luc. 8. v. 55.

Ioh. 11.
v. 43.

Iohan. 11.
v. 25. 16.

Marc. 16.
v. 20.

Ioh. 5 v. 17
v. 19.
v. 21.

der

Der Sohn macht lebendig welche er wil. Kein Apostel kan sagen/ich habe den Schlüssel zur Hellen vnd zum Tode/wie von diesem Heyland geschrieben stehet Apocal. 1. Vnd darumb wil Petrus nicht den Nahmen haben/das er durch seine krafft den Lahmen habe gesund gemacht/sondern durch die Krafft Jesu Act. 3.

Apoc. 1.
v. 18.

Darnach so wird auch solche Krafft dieses Kräutleins erwiesen/naturæ proprietate: auß seiner innerlichen eigenschafft vnd Natur/welche dem Tode ganz zu wider ist. Der Todt kömmt nicht vrsprünglich aus faulen Geblüt aus unreiner lufft/auß bösen aspecten der Gestirn oder andern Natürlichen vrsachen.

Act. 3. v. 16.

in re proprietate

- Sondern 1. aus der Sünde/
2. Durch des Teuffels list/
3. Nach vbertretung des Gesetzes.

Diesen vrsachen kan kein Garten gewächs keine Species in der Apoteken remediren vnd wehren. Denn sie haben mehr krafft nicht/ als aus der ersten Schöpffung. Unser zweiglein aber / welches Simeon in seine Arme fast/das hat solche eigenschafft / dadurch alle seine vrsachen weggenommen werden. Es hat eine sonderliche eigenschafft wider die Sünde: Denn welcher kan ihm einer Sünde zeihen? Iohan. 8. Er hat niemandt vnrecht gethan / ist auch kein betrug in seinem Munde erfunden worden Esa. 53. Er ist vnschuldig vnd vnbesleckt 1. Pet. 1. Ohne

Joh. 8. v. 46

Esa. 53. v. 9.

1. Act. 1.

v. 19.

Luc. 1.

v. 35.

Luc. 2. v. 7.

Eb. 7. v. 26.

Gen. 3. v. 15.

1. Ioh. 3.

v. 8.

Luc. 11.

v. 22.

Matth. 4.

v. 10.

Matth. 8.

v. 32.

Ap. 12. v. 8.

Gal. 4. v. 5.

Rom. 10.

v. 4.

Ioh. 1.

v. 17.

V. pulchra

in phyto-

gnomoni-

cis Ioh.

Baptistæ

Portæ l. 4.

Osvvaldus

Crollius

de signatu-

ris rerum,

Sünde ist sein auffengnis Luc. 1. Ohne Sünde ist seine geburt Luc. 2. Ohne Sünde ist sein ganzes Leben Eb. 7.

Eine sonderliche Eigenschafft hat es wieder den Teuffel/denn er zutrit ihm seinen Kopff/er zerstöret seine Werck/er nimbt ihm seinen Pallast/er jaget ihn von sich/er gebeut ihm aus/er oberwindet ihn als der rechte Michael. Eine sonderliche eigenschafft hat es gegen dem Gesez. Denn ob er wol ein Herr des gesezes ist/dennoch so lest er sich vnter das geseze Gal. 4. Er ist das End^e des Gesezes Rom. 10. Das gesez ist durch Mosen gegeben/die gnade vnd warheit aber ist durch Jesum Christum worden.

Zum driten erweist sich auch die Krafft dieses Kreutleins Physio-gnomiæ suauitate, auß seiner eusserlichen gestalt/die auff den Todt gar eigentlich weist. Es ist ein sonderliches köstliches Kreutlein/welchs Dracontium heist oder Dracunculus/ist so viel gered/als Schlangentraut. Dieses hat sonderliche krafft wieder Schlangen gifft. Solche seine krafft aber hat Gott angezeigt/eben durch dessen eusserliche gestalt vnd ansehen/denn es hat solche spreckliche flecken/eine solche spize runde Zungen/ein solch auffgespertes Maul/durchaus wie eine Schlange: so bald auch die Schlange herfür kriechen/wechst dieses Kraut herfür/vnd wen die Schlangen sich wiederumb verlieren/verwelcket es. (Dracunculus minor, ludentis naturæ miraculum ad primas serpentum Vernationes exserit se terrâ, & cum ijs in terram conditur

*Physio-gnomiæ
lud.*

ditur, nec omnino occultato eo apparet serpens: officioso naturæ munere remedium demonstratis, & formidinis tempus præmonentis.

Dracontium maius, in quolibet folio habet figuram Serpentis, inde magico iudicio confirmamur, quod decoctum contra ictus serpentum sit efficacissimum.)

Eben also verhält sichs mit diesem vnsern Kreutlein/ so wider die gift des Todes dienet. Es ist ganz mit Blutigen Todes flecken angesprenget. Es henget wie das Ehenschlanglein: Vnd zwar an den Ort da viel Todtē Köpfe waren. So bald als die Schlange in Paradies sich herfür machte/that es sich auch herfür: Vñ hat doch von Tode nicht können behalten werden. Auff seinen Blettern ist der Todt figuriret: Denn seine Wort mahlen vns den Todt also vñnd der gestalt ab/ das er nur ein Bildt sey / für den man sich nichts zu fürchten. Seind d; nicht schöne Bletter vñ Tröstliche Wort: Warlich Warlich ich sage euch/ es kömmet die Stunde/ vnd ist schon jetzt/ das die Todten werden die stime des Sons Gottes hören/ vnd die sie hören werden/ die werden leben. Seind das nicht schöne Bletter vnd tröstliche reden: Warlich Warlich/ ich sage euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Seind das nicht schöne Bletter vnd tröstliche reden: Ich bin die aufferstehung vnd das Leben/ wer an mich gleubet der wird leben/ ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gleubet an mich/ der wird nimmermehr sterben.

qui hæc
ipsa ex
Plinio l. 25
c. 2.
Dioscor. l.
2. c. 160.

Iohan. 5.
v. 25.

Ioh 8. v. 51
Joh. 11.
v. 25, 26

Sehet

Usus

Cur Jeschu
cur Dei
salutare?

MAR

is.
D. Iohan
Schulte-
tus.

Pfal. 33
Mariæ 33
V. Cau- 33
sas recu- 33
sati Tri- 33
dent. 33
Conc. 33
p. 140.

In lita-
nia.

Schet/ so gewiß können wir sein/das freylich dieses
Blümlein dem Todt seine macht nemen könne. Wor-
bey zwar allerley Lehrpuncten zubehalten wären: Wir
wollen aber den vornembsten allein beherkigen / nem-
lich/das kein Arzney wieder den Todt ist als Christus
Jesus. Im Babsthumb hat man gemeinet Maria die
Mutter Gottes habe wieder den Todt kräftiges lab-
sal: derselben haben sie ihre Seele befohlen / vnd Also
sich getröstet: Wie auch ein gelehrter Papiß thut.

Me ve hat in summum, virgo Maria polum.

Also ist ein gemein gebet gewesen vnter ihnen.

Auff dich heiligste Junckfraw Maria trawe ich
laß mich nimmermehr zuschanden werden/nim mich
auff in deine gnaden/neige deine Ohren zu mir / vnd
erfrew mich in meiner Trawrigkeit du bist meine
stercke/vnd mein schutz: Zu dir habe ich geruffen / da
mein Herz betrübet war/vnd du hast mich erhöret
von den spizen der ewigen Berge. In deine Hände/
Heilige Mutter Gottes/ befehlich meine Seele/mein
ganzes leben/vnd meine Letzte stunde etc.

Item anderswo.

Du Mutter der Göttlichen gnade }
Du ursach vnsers Heils }
Du Arch des Bundes }
Du Thür des Himmels }
Du heil der Krancken/ }
Du zusucht der Sünder }
Du Troster in der Betrübten. }

Bitt für vns.

Du

Item,

Du Engelische Königin vnd Mutter Gottes /
von Edler Art / bedenck du vnser Noth vnd pein in vn-
ser letzten Hinnefart / hilff vns zu dir / gar bald vnd
schir / erwirb auch vns / durch deinen Sohn / des Va-
ters gunst / all hoffnung ist ohn ihn vmb sonst.

Gesang-
buch Johan
Leisentrits
Thumdech-
ants zu
Budissin

Item.

Drumb Maria weil du nun bist / bey vnsern H^Er-
ren Jesum Christ / vergieß vnser auff Erden nicht /
laß vns genissen deiner vorbit. Das wir von allen
Sünden er löst / in aller Angst werden getröst / vnd See-
lig von hinen abscheiden / zu den Engelischen freuden.

Act. 2. 11.

Item.

Gaude matrona coelica.

Tu ancillam Jesu Christi, Te vocare voluisti.
Sed ut docet lex divina, TU IPSIUS ES DOMINA.
Nam jus habet & ratio, MATREM PRAEESSE FILIO
Ergo ora suppliciter, ET PRAECIPE SUBLIMITER:
Ut nos in mundi vespera, Ad regna ducat supera.

Freue dich du Himmels Fraw: Du hast dich
nennen wollen des H^Erren Maad. Aber nach
Gottes Gesetz bistu eine Fraw oder herscherin des
H^Erren. Denn das Recht vnd die vernunft lehret /
das die Mutter hersche ober den Sohn. Derwegen
so bitte demütig / vnd gebeut ihn mächtig / das er vns
am Abend der Welt ins ewige reich einführe.

D

Item

Item.

Ex oratione,
ne, quam
instituit
Innocen-
tius Papa,
Sub trecen-
torum die-
rum Indul-
gentia, si
quis illam
quotidie
dixerit,

Tu portum præbe naufrago, reo fer patrocinia,
Dans misero solatia, sis spes, ne desperatione suc-
cumbam mortis in agone, cum tunc non sit spes
altera, Nisi tu virgo puerpera, patris parens & fi-
lia, cui me reconcilia.

Das ist:

Maria/verley mir den Port nach meinen Schiff-
bruch/vertrit mich/wan ich angeklaget werde/leiste mir
trost: Sey meine hoffnung/das ich nicht verzage in der
Todes Noht/denn da ist kein andere hoffnung/als die
Jungfraw/eine Mutter vnd Tochter des Vaters/den-
selben versühne mich.

Item.

Ex Rosario
B Mariæ
virginis.

O Domina mea sancta Maria, me in tuam
benedictam fidem & singularem custodiam, ac
in sinum misericordiæ tuæ, hodie & quotidie, at-
que in hora exitus mei, animam meam, & corpus
meum tibi commendo; omnem spem meam,
consolationes, angustias, miserias, & finem vitæ
meæ committo, ut per tuam sanctissimam inter-
cessionē & gloriosa merita, omnia mea dirigan-
tur & disponantur opera, secundum tuam tuique
filij voluntatem, ad meam vtilitatem.

O du Heilige Maria/liebe Fraw: Ich befehle mein
Leib vnd Seel zu deiner gesegneten trew vñd sonder-
lichen schutz/ja in dem Schoß deiner Barmherzigkeit/
heute vnd alle Tage / vnd in der Stunde meines ab-
schiedes. Dir vertrau ich alle meine hoffnung/ Trost/
Anast /

Angst/Elend/vñ das ende meines lebens: Damit durch deine allerheiligste vorbit vñnd herrlich verdienst alle meine Werck also angestellet vñnd gerichtet werden/wie es dein vñnd deines Sohnes wille vñnd mein bestes. Vñ solcher gebet seind gar viel gewesen im Babsthum/ja man hat den Leuten viel Historien erzehlet/wie die jennigen/so Mariam angeruffen haben/entweder bald wieder gesunde worden/oder gar frölich vñnd saufft gestorben/viel besser/als die so Christum allein angeruffen haben. Es war ein gelehrter Man/sagen sie/mit namen Lubertus, welcher/als er sterben solte/erschien ihm der Teuffel in gestalt eines seiner Brüder/vermahnet in/er solle seine hoffnung allein auff Gott setzen. Mariam/aber vñnd andere nicht anruffen etc Als aber Lubertus solchen betrug mercket/habe er Mariam/(Hieronymum vñnd Gregorium)vñnd fleissiger angeruffen: Vñnd darauff sey er ganz getrost vñnd freudig worden, habe schöne gesichte gesehen/sich selbst auffgerichtet/gebetet vñnd frölich gestorben.

Sehet also muß diesen Leuten der Teuffel geredt haben/was Gottes Wort so klar bezeuget/wie man sol anbeten Gott vñnd ihm alleine dienen. Er wolle erretten Ihn solle man preysen.

Es ward/sagen sie weiter/ein Priester krank in der Kirchen/das er im Beichtstuel nieder sank/vñnd keine hoffnung des lebens verhande war Man lieff zu/Kieb ihn/begoss ihn mit Wasser/schrey ihn ein/aber da war weder hören noch sehen. So bald aber/als ein Priester für das Bild Mariae nieder kniet/vñnd eine walfarth

D ij

gelob-

Matthæus
Tympius
ex Thoma
Campensi
lib de vita
Luberti.

Deut. 6.

v. 13.

Matth 4.

v. 10.

Luc. 4 v 8

Psal. 50.

v. 15.

Idem ex
Bentio in
annal. de
reb. colle-
gij Vilnen-
sis in Polo-
nia,

Pfal 31.
v. 16.

gelobete wen der Krancke Beichtvatter wider gesundt wurde/hat sich solche Kranckheit geendert/vnd er also bald wieder zu rechte kommen/frisch vñ gesund gewesen.

Solche wunder schreiben sie nicht Christo zu/Maria hilfft viel geschwinder vnd eher: Da doch allein Gott der helffer ist zu rechter zeit: Vnser Leben vund langes Leben: In dessen vund nicht in Mariæ Henden vnser zeit stehet.

1. Tim. 2.
v. 5.

Der hocherleuchte Thomas/sagen sie/hat in allen Gebeten auch die Jungfraw Mariam angeruffen. Kurz vor seinem ende hat er öffentlich bekandt/es sey nichts/welchs er nicht leichtlich von Gott erlanget hette/wen er nur Mariam auch angeruffen vnd zur Vorbitterin gebraucht hette.

Idem ex
Jac. Vitri-
aco Card.,
inejus
vitâ.

Wer wolte nun in Babstumb so faul sein/vnnd vergessen/das er nicht auch an Mariam sein gebet richtete? Gleich als ob sie der Mitler wehre zwischen Gott vnd den Menschen.

Maria Oegniacensis, sagen sie/hat oftmals an Mariæ Lichtmes fest sehen die Mutter Gottes in Tempel kommen/des Kindlein Jesu bringen vnd von Simeone in Armen nemen. Als sie nun sterben wolte/hatte sie ir Buch/so voll gebet/die an die Jungfraw Maria wahren/vnd hielte es für einen grossen Schatz. Die Mutter Gottes ist ihr auch erschienen/hat ihr befohlen/wie sie die Letzte Selung brauchen solte. Ja auch die Aposteln seind ihr erschienen/als sie in Letzen zügen gelegen. So gar recht ist es/das welche Gott in seinem Wort nicht hören wollen/den jenigen hören müssen/der sich in einen Engel des Lichts verstellet.

2. Cor. 11.
v. 14.

Es war ein Canonicus, saagen sie, welcher ein Treuer Diener Mariæ war / vnd / als er sterben solt / auff ihren Altar ein Tuch bescheidet. Was geschicht? Er sellet in einen Tiefsen schweren Schlaff / erwachet aber / vnd schreyet: O Vater / Vater / was habe ich gesehen? Als man ihn nun bat, / er solt das gesicht erzehlen / antworttet er: Ich war in grosser noth / wegi meiner seligkeit. Aber die gelindigkeit vnd gute der Jungfrawen Marien (Andreae Apollinaris vnd etlicher Märterer) kamen mir zu rechter zeit zu hülffe. Denn ich musste für gericht stehen / es wurden mir allerley begangene Sünde fürgehalten / vnd wolte mich ist der Satan ins hellische Feuer ziehen. Aber da schalt sie Jungfraw Maria: Was wolt ihr mir den nemen / der in meinen diensten so viel Jahr gewesen (Andreas schalt sie auch / dieweil ich eine Wahlfart zu seinen Grabe gelobet. Apollinaris auch / vnd die andern Märterer / dieweil ich ihnen ein Creuz machen lasse) vnd also bin ich erwachet vnd der gefahr entrunnen. Worauff er denn bald frölich verschieden ist.

Heist das nicht das ganze Evangelium umbstossen? Heist das nicht Mariam Barmherziger zu machen als ihr Sohn ist? Heist das nicht Volster vnterlegen zu Sündigen / dieweil die Sünde einen nicht schaden können / wenn man nur Jungfraw Mariam vnd andere Heiligen ehret vnd begabet. Solte mans wol glauben das sie ihre Alte Gotteslesterung (als ob Gott mit Maria sein reich getheilet / vnd ihr die

Idem ex Bencio in annal. Soc in hist. colleg. German.

Marial. par. 3. ex Bernardinode Buko. Similia Gabriel Biel.

Barmherzigkeit / ihm aber die gerechtigkeit gelassen / also das man von Gott auff Mariam appelliren vnd beruffen könne) wenn sie nicht noch heutiges Tages vnd zwar die Jesuiten selbst mit solchen Historien auffgezogen kämen / wie den aus der folgenden auch zusehen ist.

Idem ex
Honorio
serm. 1. de
Assumt. Per
Dam. ser 1.
de nativ.
Virg.

Es war / sagen sie / ein Man Theophilus / welcher von seinen dienst abgesetzt war / vnd sich darüber also entrüstet / das er sich den Teuffel ergab / vnd ihm eine Handschrift zustellte / auch ihn mit seinen Augen sahe / auff beschwerung eines Jüden. Dieweil er aber in grosse Angst vnd schwerung viel / fieng er an zur Jungfraw Mariam seine zusucht zu nemen / fieng ohn gefehr an also zubeten : O liebe Fraw Maria / mein trost / mein einige hoffnung / welche der Engel gebenedeyet hat / O du schutz Menschliches geschlechts / du zusucht aller die dich suchen / sey mir gnedig / kom mir zu hülffe. Ich weis zwar wie ich dich vñ deinen Sohn erzürnet. Aber O du Gottes gedärerin / stelle mich für deinen Sohn / da du sein zorniges gemüt zur gnaden vñ gütigkeit bewegen wirst. Was geschicht? Die Mutter Gottes verschaffet ihm seine Handschrift wieder / das ihn der Satan nichts anhaben kan : Ja er in die zahl der Heiligen ist endlich geschriben worden.

Matth. 1.
v. 28.

So heist es nun nicht mehr: Kommet her zu mir alle / die ihr müselig vnd beladen seid / ich wil euch erquickten : Sondern kombt zu Mariam / die wird mein zornig gemüth stillen vnd euch zu gnaden bringen können. Andere dergleichen viel Historien / wie etwa sol sein ge-
sehen

sehen worden/ das Christus vnd Maria zugleich eine Leiter in Henden haben/ vnd darauß einen im Himmel ziehen: Wie Maria einen/ so sich erseuffen wollen/ erlöset in gestalt einer weissen Frawen/ vnd was sonst solches vngrundes mehr ist/ würde viel zu lang werden/ anhero, anzuziehen.

Aber davon weiß Simeon gar nichts/ Maria die Mutter Gottes stund zwar auch für ihm im Tempel/ er that ihr auch keine vnehr an: Aber das er sein vertrauen auff sie solle gesetzt haben/ wil sich nicht befinden. Denn er ja nicht saget/ meine Augen haben die Mutter deins Heylandes gesehen/ sondern deinen Heyland. Vnd wie wolte Maria solche eigenschafft wider den Todt haben, dieweil sie ja die sünde/ als die vrsach des Todes/ nicht wegnemen kan? Denn kein Bruder kan den andern erlösen/ darumb mußte Gottes Sohn Mensch werden: Sie ist nicht die Sterckere/ welche den Teuffel seinen Vallasst beraube: Sie ist nicht des Gesetzes erfüllung/ Ja sie muß eben so wol durch Christum ins Lebē eingehen als andere Menschen: Sie ist selig/ nicht das sie in ihren leib den HErrn getragen/ vnd mit ihren Brüsten geseuzet Luc. 11 Sondern/ das sie gegleubet hat Luc. 1. Der gartten so ein edles Kreutlein treget / hat nicht die Krafft selbst / welche das Kreutlein hat/ vñ wie vnbesonnen wehre es/ wenn man etwa die Erde zur Arkney gebrauchet/ da man ihr gewechs oder Blümlein brauchen sol: Also hat die Jungfraw Maria nicht eben die Krafft/ welche ihre

Ex S. Antoni. 2.
part. tit.
23. c. 4.
sect 14.
Ex Benc, in
annal. de
historia
provinciae
Tolet.

Luc. 11. 18
v. 27.
Luc. 1. 28
v. 45.

Act. 8.

v. 59.

Phil. 1.

v. 21.

Rom. 14.

v. 8.

Fabritius
in supple-
mento
Chronic.
Misn. ad
annum

1263. vnde
hæc fide-
li-
er trans-
ulimus.

Leibeskrafft der Sohn Gottes hat/ vnd ist derwegen
sehr vbel bedacht/ das man sie in Todes Nothen brau-
chen wil/ da man ihren Sohn vnd HErrn brauchen
sol. Welcher heiliger hat solches jemals vorge-
nommen? Ruffet denn Septhang: Maria/nim meinen
Geist auff? Nein. Sondern/ HErr Iesu/nim meinem
Geist auff. Betet den Paulus: Maria ist mein Leben
sterben ist mein gewin? Nein: Sondern Christus ist
mein Leben. Tröstet er sich den also: Leben wir/ so le-
ben wir der Maria/sterben wir/ so sterben wir der Ma-
ria/ darumb wir Leben oder sterben so sind wir der
Mutter Gottes? Nein: Sondern: Leben wir so leben
wir dem H E R R E N/sterben wir/ so sterben wir dem
H E R R E N/ darumb wir leben oder sterben/ so sind
wir des HErrn.

Vnd solchen Exempeln haben jederzeit nachge-
folget Gottes Heiligen. Zu Meissen war ein Probst
im Kloster S. Afren. Dieser rufft zu sich einen Ca-
nonicum seines ordens/einen Jungen/frommen ge-
lerten Man/ Vnd bat/ das wenn er in seinen Todes-
n. h ten zu im kommen möchte/ er drey dinge ihm wolle
zu willen vnd gefallen thun. Als er ihm solches
freundlichen zusaget; Das erste/ sprach er/ ist dieses/ das
du mich des Schweiffes Christi erinnerst/ welchen
er in seiner Herzen angst mildiglich geschwitzet hat:
Vnd solches darumb/ das ich in meiner Angst von
meinen Sünden nicht vntergedruckt werde vnd ver-
zage.

Das

Das ander ist dieses/das du mich erinnerst aller
schmerzen vnd leiden/so Christus am Creuz empfun-
den hat/auff das ich in meiner schwachheit die scherffe
vnd Straff der Sünden nicht fühlen darff.

Nicht so
Maria vn-
ter den
Creuz
geliedern.

Das letzte ist dieses/das du der Wort mich erin-
nerst / mit welchen Christus für seine Feinde gebeten
hat/ vnd derer/mit welchen er dem Schecher hat den
Paradies verheissen: Auff das ich am letzten ende
nicht verzage/sondern Christus mich auß liebe möge
in seine Hand nemen vnd den Himmel mir eröffnen:
dieweil ich durch mein verdienst nicht kan selig werden/
vnd in Himmel kommen

Diese s hat obgedachter
Canonicus vielen Leuten erzehlet/denn er sahe die-
sen seinen Præceptoren mit fred vnd Freude ster-
ben: Es ward auch von der zeit an vielen Orten ver-
brauch/das man diese gemelte Art behielt/ vnd die ster-
benden also tröstet.

Lucæ 23.
v. 34. v. 43

Das ist viel besser gewesen! das ist auff gut Apo-
stolisch gestorben! Ohne zweiffel seind viel solche Chri-
sten (als Moabiten) im Babstumb selig vnd frölich
von dieser Welt gefahren.

Eben dergleichen wird geschrieben von den Hoch-
löblichen Keyser Maximiliano II. Denn als derselbe
mit schwachheit befallen/vnd ihm der Bischoff von
Neapel. D. Lambertus Gruterus besuchen wollen/
hat er ihn zuvor angeloben müssen/das er von nichts
reden wolte/als von den verdienst vnd Blutschweis
des HErrn Christi: Solchs hat gedachter Bischoff

Maxim. II.

V. Thua-
num, Bu-
cholz.
Manl. &c.

auch geleistet / vnd von Christi tewren verdienst
eine außführliche tröstliche Oration gethan. Wo-
rauff/als Keyser Maximilianus gefraget worden ob er
in solchen glauben vnd trost zu bleiben/ vnd von dieser
Welt zuscheiden gedechte/geantwortet hat: Non a-
liter faciam. Diese Geschichte wird von vielen
Historicis beschrieben/vnd ist den Papisten selbs nicht
unbekand / ja sie bekennen selbs in Öffentlichen
Schriften noch etwas mehrers vom Keyser Carolo
V. wie wir in andern Stück erzehlen wollen/da denn
dergleichen Historien mehr sollen eingeführet wer-
den.

Johan Lei-
sentrit.

Vnd wie viel Tausent Christen sterben in Bab-
sthum ganz Lutherisch/das ist/ einig vnd allein auff
Christum? Denn da haben sie ihre schöne tröstliche Lie-
der/die zum Theil aus unsern Kirchen sind/zum Theil
auch zuvor gewesen. Solchs ist gar schön zusehen
aus ihren Gesangbuch welchs ein Papistischer Dom-
dehandt hat ausgehen lassen. In denselben stehet
das Lied: Wenn mein Stündlein verhanden ist/ etc.
Es stehet darin Der gesang: Herr Jesu Christ war
Mensch vnd Gott etc. Es stehet darinnen: Mitten
wir im Leben sind. Wie viel Menschen können mit
solchen tröstlichen/recht Lutherischen Gesängen/selig
von dieser Welt scheiden?

Denn da singen sie also:

Mein

Mein Seel an meinen letzten end/
 Befehl ich dir HERR in deine Hand etc.
 Ich wil gedencen an dein Todt/
 Darzu an deine Wunden roth/
 Die werden mich wol erhalten etc.

Ein ewiges Leben hast du mir /
 Durch dein bitterm Todt erworben.

Item Ich bit durchs bitter leiden dein
 Du wolst mir Sünder gnedig sein etc.

Ein frölich vrsand mir vorley/
 Beim Jüngsten gericht mein vorsprech sey.

Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenc/
 Aus Gnaden mir das Leben schenck/
 Wenn suchen wir der hülffe that/
 Das wir gnad erlangen?

Item. Das bistu HERR / ALLERGNE etc.
 Wer wil vns aus solcher Noth /
 Helffen zu der Seelen heil?

D HERR du bist ALLERGNE etc.
 Wer hilfft vns denn der Heylandt/
 Das wir ganz sicher bleiben /
 Christe du bist ALLERGNE etc.

Also stehen sonst sehr tröstliche Wort darinnen/
 vnd ob gleich bisweilen etwas von subtiler Papiste-
 rey mit vnterleufft / können es doch die einfeltigen
 nicht mercken: Ja es verleurt sich durchs Fewr der
 anfechtung. Ein kurzes Sterbelied ist auch alda ver-
 fasset welchs also lautet:

I. Cor. 3.
 v. 13.

E ij

Ich

Christliche Reichpredigt.

Ich das Elend Menschlichs leben/
 Bin mit fehrligkeit vmbgeben /
 All Monat/Jahr/Tag/Stund vnd zeit/
 Wol mit Tausenterley Kranckheit/
 Vnd ander gefehrlicher noht/
 Damit stellet mir nach der Todt.
 Ich Es/ich Trinck/ich schlaff/ich wach/
 Ich Trawr / ich schimpff/ich Wein/ich lach/
 So hab ich doch kein rast noch ruh/
 Der Todt mir nachschleicht immerzu/
 Als bald mein stundt ist verlossen /
 Wird ich mit sein Pfeil getroffen.
 Mus den verlassen Leib/gut vnd ehr/
 Freud/wollust/vnd alles zeitlichs mehr /
 Von diesen allen mus ich eben/
 Dem strengen Richter Antwort geben /
 An Jüngsten Tag an dem gericht/
 Da mich kein Creatur vorsicht.
 Alda ich Allein hoffen mus/
 Das der EYNGIG Heyland Christus/
 Vor Gottes zorn vorsünt vnd tröst/
 Der mich durch sein Blut hat erlöst/
 Das ich aus Gnaden nach der zeit/
 Dort mit ihm leb in ewigkeit.

Ist das nicht gut Lutherisch! Ja gut Christlich
 vnd Apostolisch! Ohn das er/wie oben gedacht / her-
 nach auch Marien Gesänge hat welche er doch in den
 andern Theil abgesondert hat / vnd ohne zweiffel
 (weil sie diesen zu wieder) nicht von jederman groß

geach-

geachtet: Sonderlich wenn sichs befindet / das kein
Trost dabey entstehen wil / vnd das Herz sich anders
nicht / als allein mit Christo wil befriedigen lassen.

So bleibets demnach dabey / das wieder den Todt
keine Arzney dienet als Christus Jesus / welcher ist
heute vnd gestern / vnd in alle ewigkeit.

II.

Drs ander / weil wir nun sol-
ches wissen / so müssen wir auch Ler-
nen / wie diese Arzney zugebrauchen
sey. Simeon fasset es mit einen einzi-
gen Wörtlein: Gesehen: Das als die-
se Arzney hilft / wan man sie nur
ansihet. Was mus aber das für ein
ansehen sein? Denn ihr viel als Pilatus, Herodes, die
Phariseer / die Kriegs Leute haben Christum auch ge-
sehen / vnd solche Lebens krafft gleich wol nicht em-
pfunden. Im gegen Theil haben viel Propheten
vnd Könige Christum nicht gesehen / welche doch auch
im friede sind hingefahren.

Simeon verstehet ein gleubiges sehen vnd geist-
liche Augen. Denn sein eusserlich leibliches sehen /
welchs er zwar nennet / war nur eine sterckung seines
glaubens / eine bekräftigung seines innerlichen gesichts
im Herzen. Nun kan ich nicht zweiffeln / wil er sagen /
denn ich sehe es für Augen / es ist nun kommen aller

E itj

Heyden

sehen

Ea. 45. v. 8.

Gen. 49. 8.

Num. 21.

v. 9. 10.

Joh. 6. v. 40

Joh. 8 v. 56

Heyden trost: Die Wotcken haben den gerechten nu mehr gerechnet: Ich bin es gewis/ das der gesegnete Same/der versprochene Schlangentretter erschienen ist / welcher ein Liecht aller Menschen sein wird. Nun bin ich recht geschickt zum Tode / nun wil ich gerne sterben. Ich darff nicht warten auff das Heil Gottes wie der Ers Vater Jacob/sondern hier habe ichs in meiner Armen. Auff diesen Heyland verlasse ich mich/wie alle meine Väter. Nun weis ich/das der Tod nicht mein schade sein kan/sondern mein vorthail vnd gewia/mein Schlass vnd hinreise ins ewige Vaterland.

Denn/ ihr meine Geliebte / gleich wie diejenigen/ so das Eherne Schlen glein ansahen/von Schlangengebiss gesund worden: also zeuget die ganze heilige Schrifft/das alle die/welche Christum mit wahren glauben ansehen/ von Tode frey bleiben/vnnd des Schlangensuchs genesen. Saget nicht der Mund der Wahrheit selbst: Das ist der wille des/der mich gesund hat / das wer den Sohn Sihet / vnd gleubet an ihn/habe das ewige Leben/vnd ich werde ihn auffwercken am Jünzsten Tage. Da hören wir Klärlich/welchs das rechte sehen sey/nemlich gleuben. Wer also sihet/der hat das Leben/vnd Schlefft nur ein/also das er nicht darff lebendig gemacht/sondern nur aufferwecket werden. Vnd was war Abrahams sehen? Abraham ewer Vater / spricht Christus zu den Jüden/ward froh/das er meinen Tag sehen sollte/vnnd

er sahe ihn vnd fremet sich. Freylich hat ihn Abraham anders nicht / als im glauben gesehen: Daher er ein Vater der gläubigen billich genennet wird. Es ist ein sehen gewesen / wie Bileam ihm wünschet: Ich werde ihn sehen: aber ist nicht / Ich werde ihn schauen: aber nicht von nahe. Daher er auch einen Wunsch thut vnd spricht. Meine Seele müsse sterben des Todes der gerechten / vnd mein ende werde wie dieser ende. Er wolte gern auch vom Tode durch solches sehen gefreyt sein.

Begreiff also dieses sehen I. agnitionem, das man diesen Heyland erkennen lerne / wer er sey nach seiner Person vnd Ampt. Welchs beydes im andern Artickel fürzlich verfasst ist. Denn das ist der wille Gottes / das wir seinen Sohn sehen / das ist / erkennen lernen / vnd an ihm glauben. Ja eben dieses ist die Höchste vornemste Weißheit / das wir Christum wissen den Gekreuzigten. Davon den die bekandten verslein lauten:

Si Christum nescis, nihil est si cætera discis:
Si Christum benè scis, satis est si cætera nescis.

Der weis gar nichts / vnd ist Elend /
Der Jesum Christum nicht erkendt /
Wer aber ihn recht weis vnd kendet /
Hat alle schätz / vnd ein seligs ende.

Rom. 4.

v. 11.

Num. 24.

v. 17.

Num. 23.

v. 10.

I. solitia

Joh. 6.

v. 40.

I. Cor. 2.

v. 2.

Vnd

Vnd eben dis ist das Edelste Kleinod eines Landes / das man Schulen vnd Kirchen / getrewe Praeceptores vnd Lehrer hat / die vns von Jugend auff in erkentnis Christi vnterweisen.

Was hilfft den Kindern nur groß Geldt!
Vnd viel Acker in jeden Feld?
Wer sie von GOTT recht Lehren leßt!
Der thut an ihn das aller best.

Darumb stellet GOTT der Allmechtige im Alten Testament so viel Schulen an / er Orduete so hohe Feste / er stiftete so viel Ceremonien, wunder / vnd Herrligkeit in seinem Volck: Auff das jederman anlas / ursach vnd genugsame gelegenheit solte haben / denn wahren GOTT recht zuerkennen. Aber hiervon Außführlich zur andern zeit.

Es sollen aber / Eltern / Herren / Richter vnd Obrikeit solchs wol zu Herzen nemen: damit sie ihre Kinder / Gesinde / vnd gemeine Jugend ja auch zur Kirchen vnd Schulen halten. GOTT hat sich trawen diese zeit zu vns Deutschen mehr als zu einen andern Volck genahet: Wir zu Hall haben sein Wort auch in Kirchen vnd Schulen / Gott lob / oberflüßig. Weh aber vns! Weh vnsern Nachkommen! wo wir solches nicht erkennen wollen. Denn da pflaget GOTT einen Hunger des Worts / vnser vnd ancks halber / in das Land zuschickē. Wie viel erwachsen hier bey vns / vnter Buben vnd Mägdelein / vnter Armen vnd Reichen / ja

vnter

Ex. 23.

v. 14.

Leu. 23.

v. 4.

Deut. 16.

v. 15.

Amos. 8.

v. 11.

unter denen/die das Almosen nehmen/welche weder
 in Schulen noch in Kirchen kommen: Weder Sin-
 gen noch Beten/weder Catechismum / noch Beicht /
 noch Fragstück lernen? Viel weniger das sie sol-
 ten bereit sein zur verantwortung gegen jeder-
 man der grund fodert der hoffnung die in vns ist.
 Da gebühret Richtern vnd aller Obrigkeit achtung
 drauff zugeben / vns prediarn aber solchs zu er-
 innern/das wir nicht für vnsern Augen solche greuel/
 sehen dürffen! das man die Kinder denn Teuffel Opf-
 fert. Denn was ist es anders als sie dem Teuffel
 Opffern? wenn man nach sihet/ das sie in Diebstal /
 fluchen vnd Schweren / verachtung Göttliches
 worts/vnd allen Teufflischen mutwillen / erwachsen/
 vnd solches auff öffentlichen gassen/Märkten vnd
 Strassen Ohne alle schew gegen prediger/ Ohne schew
 gegen Obrigkeit / ohn schew gegen ehrliche Leute trei-
 ben. Nun es ist iko nicht zeit/ solchen grund iko wei-
 ter zu durchscheuren. Ein jedes Gott liebendes Herz
 wird an seinem Theil sich bemühen/wie er solch Jun-
 ges Blut auch dem HERRN Christo gewinnen vnd
 zuführen möge. Wer es gut mit seinen Kindern mei-
 net/welche ihm als ein trewes Pfand von Gott ver-
 trawet sein / wird gewislichen nicht allein zu Haus
 von GOTTES Wort mit ihnen reden / wenn er
 auffstehet vnd zu bette gehet/vnd auch disesfals dem

I. Pet. 3.
v. 15.

Deut. 6.
v. 7.

§

Vater

Vater aller Gleubigen folgen: Sondern auch vor-
nemlich zur Schulen von Jugend auff sie halten.

Ad Christum monstrat nam schola nostra
viam.

Denn die Schule/wie vnser Kinderlein singen/
weist vns den Weg zu Christo: wie wir ihn/der auch
selbst ein Schüler gewesen ist/recht erkennen sollen.
Welchs denn das erste ist/so zu diesem gleubigen sehen
oder geistlichen gesicht gehöret.

2. a. 17. 18.

Act. 17.
v. 18. 32.

Act. 25.
v. 19.

Iohan. 20.
v. 25.

Zum Andern begreiffet dieses sehen appro-
bationem: Das man die Himlische warheit/ vnd
alles/was man von Christo Jesu weis / lernet vnd
verstehet/nicht für Fabelwerck helt/wie die Athenien-
ser theten/vnd für einen Aberglauben/wie Festus der
Landpfleger: Sondern für Gottes Wort/wie es
auch in Warheit ist. Zum Exempel: Thomas
höret zwar / das Christus solte sein Aufferstan-
den/ vnd seinen Jüngern friede gewünschet. Al-
lein er wolte es nicht approbiren, vnd ihnen
ben pflichten / sondern zweiffelt sehr daran: Al-
so/das er außdrücklich bekand vnd sprach / Es
sey denn / das ich in seinen Händen sehe die
Nägelmal / vnd lege meine Finger in die Nä-
gelmal / vnd lege meine Hende in seine Seiten/

WIL

wil ichs nicht gleuben. Dieser hatte zwar die wissenschaft vnd denn bericht von Christi Auferstehung/vnd also denn anfang des Glaubens: Aber der assensus mangelte ihm / Er kundte es nicht für war halten / Dieweil es weder alle seine Vernunft war. Darumb strafft ihn der Sohn **GOTTES** / vnd spricht: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so gleubest du / Selig sind die nicht sehen / vnd doch gleuben. So ist derwegen dieses ein notwendiges Stück des rechten selhigen sehens / das man durch **GOTTES** gnade seine vernunft / vnter den gehorsam des Glaubens fassen kan / vnd dasjenige für war achten / Welches Fleisch vnd Blut für eine Thorheit. Welchs denn wol mercken sollen allerley Empectæ vnd Spötter / derer iho die Welt vol ist / Wie Petrus zuvor geweissaget hat.

v. 29.

1. Cor. 2.

v. 14.

2. Petr. 3.

v. 3.

Vnd wisset das auff's Erste/das in den letzten Tagen kommen werden / Spötter / die nach ihren eigen lusten wandeln/vnd sagen: Wo ist die verheissung seiner zukunfft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind/bleibet es alles/wie es von anfang der Creaturen gewesen ist. Dergleichen gesellen waren vor

2. Petr. 3.

v. 3. 4.

S ii der

Sap. 2.
v. 13.

14.

15.

16.

17.

Psal. 14.
v. 1.

Job. 9. v. 41

der zeit auch in der Welt / welche die Predigt zwar wol verstanden, aber sehr wenig davon hielten / vnd nicht glauben wolten / das es so grosser ernst vnd Himmlische warheit were. Denn also pflegten sie von ihren Prediger zureden: Er gibt für / das er Gott kenne / vnd rühmet sich Gotteskind / strafft / was wir im Herzen haben / Er ist vns nicht leidlich / auch anzusehen. Denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern / vnd sein wesen ist gar ein anders. Er helt vns für vntichtig / vnd meidet vnser thun / als einen vnflut / vnd gibt für / wie es die gerechten zu Letzt gut haben werden / vnd rühmet / das Gott sein Vater sey. So last doch sehen ob sein wort war sey / vnd versuchen / wie es mit ihm ein ende werden wil.

Dieses seind rechte athei & nullius fidei homines, die in ihren Herzen sprechen es ist kein Gott: Leben auch nicht anders / wie das Vieh: Darumb es auch billich ist / das sie / wie ein dummes Vieh dahin sterben. Denn weil sie mutwillig blind sein / vnd dieses Liecht / denn Herren Christum / diese edle Arzney nicht sehen noch gebrauchen wollen / so bleibt ihre Sünde vnd sie haben keine entschuldigung.

Nicht viel besser sein die Leute / welche Omnis religionis & fidei sein / vnd von einen glauben so viel / als vom andern halten. Welcher denn auch vielleicht eine zimliche anzahl könnte gefunden werden. Behet es ihnen wol beim Evangelio / oder können zum wenigsten da gedultet werden / so sein sie gut Evangelisch:

sollen

Sollen sie aber ihre besserung, vnnnd zuflucht im Babsthum wissen/so werden sie leichtlich Bābstisch. Denn es ist beydes recht/ wie ein Epicurischer Hoffman dermal eins geantwortet hat: Als er gefragt worden: Warum er bey den ersten Herren Catholisch/ bey dem andern Lutherisch/ vnd bey dem Newen widerumb Catholisch were. Solche wird aber der Herr Christus aussprehen auß seinem Munde/ die weil sie weder kald noch Warm sein. Ja sie sein rechte Samariter/ welche es ist mit diesen bald mit ein andern halten. Ist ihnen doch Sprach von Herzen feind gewesen/wie er selbs bekennet: Zweyerley Volck bin ich von Herzen feind/dem dritten aber/ bin ich so gram als sonst keinem/den Samaritern/den Philistern/vñ den tollen Pöbel zu Sichem. Wie eifferig war Paulus der Apostel/als seine zuhörer/ die Galater/sich hatten verführen lassen/das sie ein anders glaubeten/ als was er ihnen geprediget? Ihr lieffet fein/ spricht er/wer hat euch auffgehalten/der warheit nicht zugehorchen? Wer euch irre machet/ der wird sein vrtheil tragen/er sey wer er wolle. Wolte Gott/das sie auch außgerottet würden/die euch zerstören. Wie viel aber nach dieser Regel ein hergehen (das ist nach dem Evangelio vnd Glauben in Christo) vber die sey friede vnnnd Barmherzigkeit/ vnnnd vber den Israel Gottes.

Darumb ist aller dings von nöhten/das wir dieses liebe Kreutlein/welchs einen scharffen stengel vnnnd

Ap. 3. v. 16.

Sir. 50.
v. 27. 28.

Galat 5.
v. 7.

v. 11.

v. 12.

Galat. 6.

v. 16.

Glossa Luther, marg.

De qua
Pet. de. Pal.

Quod de
 medicis
 Galenus &
 Avicenna:
 hic usur-
 pandum.
 Gal. in
 princ. pro-
 gn. Ille
 medicus, de
 quo con-
 fidunt in-
 firmi, &
 eius mani-
 bus se com-
 mittunt,
 plus sanat
 ægritudi-
 nes. Avic. 6.
 natur. Hu-
 iusmodi fi-
 duciz acti-
 onem om-
 nibus me-
 dicorum
 instrumen-
 tis & medi-
 cinis esse
 potiore

fünff Nothe Blätlein hat / auch alleine kennen / son-
 dern auch behalten. Es ist nötig / das wir Christum
 Jesum erkennen lernen / vnd bey solcher erkenntnis
 bleiben / also das wir nicht von jeden Wunde der
 lehr herumb getrieben werden.

Zum dritten vnd vornemlich / begreiffst solches
 sehen vnd solcher gebrauch / vnserer Lebens Arzney /
 Applicationem, die zueignung oder zurechnung / das
 man nicht allein von Christo vnd seinem verdienst wif-
 se: Nicht allein solches für war halte: Sondern es
 auch auff sich ziehe / ihm zurechne / ihm eigen mache.
 Offt geschicht es / das ein Arzt gar wol weis / wel-
 ches Kreutlein wider seine Kranckheit diene: Er
 helt es auch für war vnd gewis / ja er heilet wol an-
 der Leute damit: Dennoch aber / so wil oder kan ers
 selbs nicht gebrauchen. Also gehet es hier auch zu
 in dieser köstlichen Seelen Arzney. Mancher
 Epicurer weis es gar wol / das wir in Christo selig
 leben vnd sterben sollen: Mancher Sünder glau-
 bet es auch / hört gerne davon Predigen / singet / lie-
 set / vnd Prediget wol selbst den davon. Aber
 ihm selbs wil vnd kan ers nicht appliciren, zu
 nutz vnd eigen machen. Judas der verrhäter
 wuste auch von Christo zu Predigen / er hatte gehört
 noch im Letzten Abendmal / das Christi Blut zu vn-
 ser erlösung dienen solte / er hielt es auch in seinem Herze
 dafür / dz Christus unschuldig vnd wieder recht zum
 Tode verdammet were. Aber der Satanas war in ihm

gefa-

Gefahren / der verstercket ihn das er auff sich selbs
solchem unschuldigen Tode Christi nicht ziehen kün-
te. Die Phariseer vnd Jüden verstunden auch wol
das Christus ein grosser Prophet / das er von Gott
gesand were / vnd lehret die warheit recht : Son-
derlich nach seiner Auferstehung mussten sie erkennen/
das er ein Herzog des Lebens / der rechte durchbrecher
war / so dem Tode ein Gift / vnd der Hellen eine
Pestilenz sein könnte. Aber es mangelt daran / das sie es
auff sich nicht zogen / sich nicht mit trösteten / sondern
wider sprachen auff sich new den Aposteln : Vnd wieder-
strebten also dem Heiligen Geist : Achten sich auch
selbs nicht wert des ewigen Lebens. Ja die Teuf-
fel selbs glauben / wie Jacob der Apostel redet : Sie
wissen die Passions Historiam / wie sie auch selbs mit
allerley versuchungen seind dabey gewesen : Sie müs-
sen auch bekennen / das er der Sohn Gottes sey. A-
ber sie haben keinen nutz davon / sondern erzittern viel-
mehr Darüber / dieweil sie wol wissen / das es ihnen
zu gut nicht geschehen : In massen Christus nicht die
Engel / sondern Abrahams Samen angenommen
hat.

Darumb ist es das aller vornemste / vnd gleich-
sam der Augapffel in diesen Sehen / das man
die application mache / vnd nicht allein specu-
lire , sondern auch practice dieses Schöne
Kreutlein ihm für die Augen setze : in der Seelen
vnd Todtes Angst es vnerwandtes Gesicht

ansehe

Act. 13.

v. 45. 46.

Matth. 16.

v. 23.

Marth. 8.

v. 29.

Eb. 2. v. 16.

Gal. 4. v. 19

Et:
Purb

Rom. 4.

v. 22. 23.

v. 32. 33.

v. 35.

v. 38.

v. 39.

Phil. 1.

v. 23.

anschen/bis es in vns eine gestalt gewinne/bis es sich ganz in vns abbilde / vnser eigen werde / seine krafft vnd Wirkung in vns führe.

Also hat es Paulus der Apostel mit gläubigen Augen angesehen/welcher nicht allein wuste / gleubete vnd bekennete / sondern auch sein vertrauen dar auff setzte/vnd es für seine gerechtigkeit hilt/das Christus vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auferwecket sey. Darumb rühmet er sich nichts anders / als des H. Erren: die- weil er ihn gemacht ist von Gott zur weisheit/zur gerechtigkeit/zur heiligung vnd zur erlösung. Auff solche Gerechtigkeit ist er so getrost/das er keinen Todt achtet/wie er so schön im 8. Cap. der Epistel an die Römer schreibt: Ist Gott für vns/wer mag wieder vns sein? Welcher auch seines eigen Sohns nicht verschonet/sondern hat ihn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit ihm nicht alles schencken? Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Oder verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder fehrlichkeit? Oder Schwert? Denn ich bin gewis/das weder Todt noch leben/weder Engel noch Fürstenthumb/noch gewalt/weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes/noch keine andere Creatur / mag vns s. i. ei- den von der liebe Gottes/die in Christo Jesu ist/vnsern H. ERREN. Darumb wünschet er auffgelöset / vnd bey Christo zu sein / denn Christus war sein

Leben

Leben/darumb musste sterben sein gewin sein. Da er auch nun diese Welt gesegnen sollte: War er so gestrost vnd freudig dazu/das er es für einen weg zu seinem Triumphtag hielt: Hinfort/sagt er/ ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit/welche mir der HERR an jenem tage/der gerechte Richter/geben wird. Dieses ist die zuversicht vnd das gleubige vertrauen /welches bey dieser Himlischen Arzney erfordert wird /durch welches auch alle Heiligen im alten Testament / den HERRN Jesum in den vorbilden der Opffer angesehen. Denn wir gleuben durch die gnade vnser HERRN Jesu Christi Selig zu werden/gleicher weise/wie auch sie, Act. 15. Dieses ist das rechte ansehen des Gnadenstuls/welchen Gott hat fürgestellt durch den Glauben in seinem Blut / damit er die gerechtigkeit / die für ihm gilt/ darbiete /in dem / das er Sünde vergibt.

Dieses ist das gleubige ansehen/ nach welchem Abraham den Tag des HERRN gesehen hat/vnd derowegen den Todt nicht sehen dürffen. Vnd also hat auch Simeon den Heyland des HERRN gesehen/nemlich/das er sein Heyland sey/darauff ist er frölich hingefahren.

Also weistu nun auch/Christliches liebes HERR/ wie solches Edel Zweiglein / als die rechte Lebens Blum/recht zu gebrauchen ist: Nemlich das du dein vertrauen/deine zuversicht/hoffnung vnd Trost auff Christum sehest: Das dieser für dich sey gestorben/

S

für

2. Tim. 4.
v. 8.Act. 15.
v. 11.Rom. 3.
v. 25.Iohan. 8.
v. 51. 51.

für deine schuld bezalt/dir zu gut von Tode erstanden
sey: Das er durch den Tode die macht genommen/
dem/der des Todes gewalt hatte/das ist/ dem Teuffel
Eb. 2. Das er dich derowegen aus der Erden auffer-
wecken/mit deiner Haut ombgeben / vnnnd mit deinen
Augen sich anschauen lassen wolle. Das mit der zeit
werden

Eb. 2. v. 14.

Job. 19.

v. 16, 27.

Luc. 16.

v. 22.

Es. 26, v. 21

Die lieben Engelein!

Am letzten ende dein Seelelein!

In Abrahams schos tragen:

Der leib in sein Schlaffeämmerlein!

Gar sanfft ohn einige qual vnd peini!

Ruhen bis zum Jüngste tage.

I. Cor. 12.

v. 3.

Solchs alles mus vom Heiligen Geist her-
rühren. Den ohn in kan niemand Jesum einen H Erren
heissen. Dieser ist der rechte pfleger/vnd francken Mei-
ster. Derselbe wird dir die application in dei-
nen Herzen machen /vnnnd deine Augen auff solch
Kreutlein mit Simeone richten. Er wird solche oder
dergleichen andächtige Herzens seuffzer in dir er-
wecken:

H Err Jesu Christ lieb hab ich dich

Von grande meines Herzen!

Well du H Err hast erlöset mich

Durch deinen Tode vnd schmerzen:

Ob mich hier noht/vnd Tode anfiht!

So weiß ich doch dermassen:

Das du H Err bist mein zuversicht!

Du wirst mich nicht verlassen.

Joh. 14.

v. 26.

Es wird der Heilige Geist dich erinnern/ was du

zuvor

zuvor gehört/gelesen/gebetet vnd gesungen hast. Er wird als das Pfand vnser Erbtes / vnd rechter tröster dich gewis machen/das du in Christo/vnnd er in dir: Vñ das du seine Herligkeit sehen solst. Er wird dich also lehren freudig beten: Mein HErr Jesu Christe:

Ephel. 1.
v. 14.
Ioh. 17.
v. 26. 24.

Ich bin ein glied an deinem Leib/
Das tröst ich mich von Herken/
Von dir ich vngescheiden bleib/
In Todes Noth vnd schmerken:
Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir/
Ein ewiges leben hastu mir/
Mit deinem Todt erworben/
Weil du vom Todt erstanden bist /
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein Höchster Trost dein Auffart ist/
Todes furcht kan sie vertreiben/
Denn wo du bist / da kom ich hin/
Das ich sters bey dir leb vnd bin /
Drumb fahr ich hin mit freuden.

Als denn fenget ein solcher Christgleubiger Patient an zu winseln/zu girren/vnd zu seuffzen:vñ eben dieses Heylandes sich zu trösten:

Ein Würmlein bin ich Arm vnd klein/
Mit Todes noht vmbgeben /
Kein Trost weiß ich in Marcet vnd Bein /
In sterben vnd im leben /
Denn das du selbst HErr Jesu Christ/
Ein Armes Würmlein worden bist/
Ach Gott erhör mein klagen etc.

Christliche Leichpredigt.

Er fehet an aller Welt zu vergessen / aller hülff
sich zu entschlagen / allein aber den HERRN Jesum im
glauben anzuschawen.

O Jesu Christ / Gottes Lammlein!
Ich leb / oder sterb so bin ich dein!
Ich bit las mich mit dir zugleich /
Ein Erbe sein in deinem Reich.
Denn was wer sonst dein Sterbens Noth!
So viel Striemen vnd wunden Noth?
Wenn ich auch nicht der Seeligkeit /
Geniessen solt in ewigkeit.
Warumb heistu dein Leib vnd Leben!
Im Grab verschlossen vnd auffgegeben?
Wenn nicht mein Todt durch deinen Todt /
Verjagt solt werden / du trewer Gott.
Darumb / O Jesu steh mir bey!
Gewissen Trost vnd hülff verley /
Verlaß den nicht HERR Jesu Christ /
Der mit deinem Blut gewaschen ist!
Im friede laß mich schlaffen ein!
Vnd in dir haben Ruhe sein.
Dein Anklis laß mich sehen / HERR!
Ein seligs ende mir bescher /
Das bit ich durch das Leiden dein!
Las das mein letztes wünschchen sein!
So wil ich loben allezeit /
Dich O HERR Gott in Ewikeit.

Also kan denn ein Christliches Herz im frieden

von

von dieser Welt/ mit Simeone/ scheiden. Also kan er dieses Edle lebens Kreutlein recht gebrauchen.

Solchen seligen gebrauch wollen die vornembsten in Pabstumb noch nicht verstehen. Sie haben zwar nechst Gott von den vnserigen gelernet/ das kein ander meritum, verdienst/ oder krafft als allein Christi Jesu wieder vnser Sünde vnd Sündensold dienen könne. Denn solches haben sie vorzeiten nicht gegleubet / sondern Mariae vnd der Mönche verdienst viel zu geschrieben iha sie kommen noch bißweilen auff die alte geigen / Quot millia fuerunt, sunt & erunt, schreibet newlich ein Jesuit / qui iam IN GEHENNAM DAMNATI FUISSENT, VEL DAMNANDI FORENT, nisi mater Dei pro illis intervenisset. Wie viel Tausend sind gewesen / seind vnd werden sein/ Welche ins Hellische Feuer schon verstoffen weren / oder würden verstoffen werden/ wenn nicht die Mutter Gottes darzwischen kommen were: (Wo bleibt aber der Sohn Gottes? Ist vielleicht nur ein Interlocut vrtheil wenn er also spricht: Wer an ihn (den Sohn) gleubet / der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet: Vnd mus das End vrtheil von Maria/ oder doch auff Mariae verthretung gerichtet sein? O blindheit/ jammer/ vnd lästerung!) Aber es seind ihnen die Augen der gestalt geöffnet/ das sie mit worten gar scheinbarlich bekennen/ **EINIG/ EINIG/**

Uner

P. Franc.
Labata
Tom. I. p.
574. cum
multis ap-
probatio-
nibus &
censuris
edito an.
1615. Co-
loniæ A-
grippinæ.

Ioh. 3. v. 14.

ES WÜSSE dem verdienst Christi vnser seligkeit zugeschrieben werden. Wornit sie denn viel ihrer vorsehren Bücher verdammen vnd ins Feuer gleichsam werffen.

Dennoch/wenn es zum gebrauch dieser Arzney kommet/wie vnd welcher gestalt wir durch Christum von Todt/Sünd/Teuffel vnd Helle erlöset sein: So haben sie einen Spanneuen fund erdacht / damit sie die faulen Fische nur ein wenig verwürzen wollen. Denn sie geben für/Christus habe es allein gethan/vnd vns alles verdient: Aber also vnd dergestalt/nicht das seine gerechtigkeit oder sein gehorsam vns würde zugerechnet/vnd wir eben dadurch für Gott gerecht würden: Sondern/das er vnser gute Werck habe geheiligt/vns nur gaben erworben/durch welche wir (formaliter) eigentlich gerecht vnd selig würden. Deutlich davon zu reden: So ist ihre meinung/Christus habe nicht für vns bezahlet / mit seinen Blut/ sondern so viel vns erworben/das wir selbst bezahlen können/mit vnsern Wercken: Vnanngesehen/was die Schrifft saget/Er habe bezahlet/was er nicht gerahet hat.

Was aber für vngrund hierunter stecke: Denn keine Schrifft redet also von Christi leiden: Was für Gotteslesterung darunter verborgen: Denn ihren vorgeben nach müssen vnser Werck vnd vorbereitung schon verhanden sein/ehe den Gottes gnad vnd Christi verdienst zu vns komme: Ja was für falstrick der

*Sic prius
adificari
et hinc
14 prius
vult
verfio!*

*infirmis
vult
vult
vult*

Psal. 69.
v. 6.

V. causas
recusati
Conc Trid
p. 188. 189.

verzweiffelung/in dem wir doch vnnütze Knechte sein/
 wen wir schon alles gethan haben: Davon könte in
 vielen Tagen nicht genug geredet werden: Denn al-
 hier sticht der rechte wust/grewel/Sumpff vnd Mo-
 rast des ganzen Babsthumbs. Laßt vns nur / in termi-
 nis, bey vnsern vorhaben bleiben/vnd sehen/ob solche
 lehr in Todes anfechtung den stich halten kan: Weil
 iha alle lehr vns zu trost geschrieben ist.

Lnc. 17.

v. 10.

"

"

Rom. 15.

v. 4.

Were nun dem also wie sie fürgeben/das wir in
 Christo nicht (formaliter) gerecht vnd selig sein / son-
 dern in den Wercken/die Gottes gabe vnd Christi
 verdienst sein: So würde sichs ja in Todes noth wol
 finden/ das ein solcher Mensch anstenge vnd sagte:
 Wolan meine stunde ist komen/ich fürchte mich nicht
 zu sterben. Denn du gerechter Gott hast mir so viel gute
 Werk bescheret/das ich dein Gesetz gehalten: Ja dz
 ich andern mittheilen kan. Ich habe es zwar nicht von
 mir selbst / darumb dancke ich dir dafür. Allein ich
 weis/das ichs verdienet/durch deine gnade. Vnd ob
 das verdienst gleich klein ist / dz ich vielleicht nicht klar-
 heit der Sonnen erworben habe/so werde ich doch ein
 Sternlein sein in deinem Himmelreich. Denn ich ha-
 be mich also disponiret, vorbereitet/zugeschickt/ das
 ich deine gnade erreiche: Da habe ich meine beysteuer
 auch dazu gethan: Ja wen ich gleich wegen vngestüster
 Sünde ins Fegefeuer sol/so werden / mir doch zu gut
 komen die Werk der Capuciner/die gebet in der Mes-
 vn was ich mehr an mich gelöset. Solche vn dergleich-
 en sterbekunst were ja von jemand geführet worden.

Parisius L. 18.

Aber

In vita
Bernh.

Bernh.

Ita vocant
Andradi9.
Staplet. Bel
larm.

Carol. V.

Aber das gegenspiel findet sich / wenn ein Mensch für Gottes gericht sol. Da ereignet sichs viel anders / als wenn er etwa über seinen disputiren, vnd Bücherschreiben gefessen ist. War Bernhardus nicht ein Heiliger Man? Dennoch was konte er sich im Tode auff eigene Heiligkeit verlassen? Viel mehr starb er recht Lutherisch / vnd wolte durch Christi verdienst (vergessen aller seiner Werck) im putativa iustitia selig werden. Denn diesses ist sein Trost gewesen: Ich bekenne es gerne / das ichs vnwürdig bin selig zu werden / vnd das ich auß eigenen verdienste nicht könne gen Himmel kommen. Aber das ist mein Trost / das Christus mein Herr vnd Heyland den Himmel inne hat auß zweyerley recht vnd weise: Einmal aus der Erbschafft des Vaters / als der eingeborne Sohn: Zum andern auß verdienst seines Leidens. Am ersten ist er benüget / das ander schencket er mir. Weil ich nu solches gnadengeschencke im glauben fasse / vnd mich dessen tröste / so werde ich nimmermehr zu schanden vnd verdammet werden. Ist nun die zugerechnete heiligkeit / so außser vns ist vnd die wir in Christo suchen / ist dieselbe / sag ich / ein greuel / ein Lutherisch geticht eine Phantasey vnd falsche beredung: So ist Bernhardus gewißlich Lutherisch / vnd nicht Jesuitisch gestorben.

Eben diesen trost Bernhardi, hat auch der Hochlöbliche Keyser Carolus V. Wol gefasset: Vnd auff denselben ist er selig verschieden. Ja kurz vor seinen

ende

Christi Werck können vns zur gerechtigkeit zugerechnet werden/so mus es Narrisch geredt sein. Denn man müsse die gerechtigkeit in sich selber haben. Ze warumb kommen denn sie mit Mönchswercken aufgezo- gen? Seind die nicht auch ausser vns! sollen die mehr krafft haben als Christi Werck? Sol eine angezogene Capuciner Kappen helfen/aber das Kleid der vnschuld Christi/ vnd sein Blutiger Purpur- mantel sol nichts bey sterbenden dienlich sein? So schämt euch ins Herz hinein: Vnd thut busse für ewer lästerung.

V. Bruno
Quinos
part. 2. ex. I

An dieses Erzbischoffs Ernesti Hoffe/ hat eine Junge Fürstliche Person etliche Jare auffgewartet/ welche war Fürst V Volfgang von Anhalt. Als dieser löbliche Fürst einmals gegen seinen Prediger seines Herren des Erzbischoffs Ernesti gedacht/ wie er so löblich regieret: Hat der Prediger geantwortet: Ewer Gnaden lassen das beste aussen: Es ist Erzbischoff Ernestus auch wol gestorben. Fürst V Volfgang Ant- wortet: Ach das wolt ich ihm gerne gönnen/ kan aber wol dencken/wie es zu der zeit zugegangen. Darauff der Pfarherr gesagt/ Er hat ein recht Lutherisch ende genommen (so er doch Anno 1513. Vier Jahr zuvor/ ehe Lutherus angefangen zuschreiben/gestorben) da ihm auff seinen Todtbette zwene Mönche alle ihre/ vnd ihres gansen Ordens gute Werck zum Pfande einer Seligkeit angeboten/hat er ihnen geantwortet

Nein

Nein traw/ich begehre ewer Werck nirgend zu/mei-
 nes H Erren Jesu Christi Werck die müssen allein
 thun. Dessen wird Fürst Wolffgang von Herzen fro/
 vnd sagt: Wolan hat er das gesagt bereit zur selbenzeit/
 so ist's warlich viel: So werden/ob Gott wil/Herr vnd
 Knecht (damit er hochermelsten Erzbischoff Ernsten/
 seinen alten H Erren vnd sich gemeinet) balde wider
 besammen sein bey vnsern lieben H Erren Christo.
 Worauff ist doch Augustinus gestorben? Auff geheil-
 lichte Menschenwerck oder auff Christum vnd seine ge-
 rechtigkeit? Traw es berichtet die Kirchen Historia/
 das er ihm die sieben Buspsalmen für augen schreiben
 lassen. Bey diesen hat er ja nicht seine Heiligkeit / son-
 dern seine vnheiligkeit bedencken können. Ja er hat im
 gegentheil die Seligkeit in G D T E S gnade gesucht:
 Welcher dem Menschen die vbertrettung vergibt/ die
 Sünde bedeckt/die missthat nicht zurechnet. Aus
 welchen Psalm der Apostel Paulus vnwiedertreib-
 lich schleust/ es bestehe vnser Seligkeit / nicht
 in vns vnd vnsern Wercken/sondern (in non impu-
 tatione peccari, & imputatione iustitiæ CHRI-
 STI) in der gnade G D T E S/der nicht vn-
 ser Sünde vns zurechnet / sondern Christi ge-
 rechtigkeit. Es hat Augustinus wol erkent / was
 hernach ein Prior in Kloster Reinhards Bromm:
 Was D. Creuzenach/vnd viel andere an ihren

In ipsius
 vita.
 Turbabor,
 sed non
 perturba-
 bor, quia
 vulnerum
 CHRISTI
 recorda-
 bor,

Auguf.

In manual
c. 23.

Exempel befunden haben/das in Gottes gericht all vnser gerechtigkeit nicht bestehen mag: Sie ist wie ein beslecktes Tuch: Darbey wir nicht ins gericht gehen können: Das ende da von ist/das wir unnütze Leute sein) Sondern es müste Christi gerechtigkeit vnser werden: Christi gehorsam vns zu gut kommen /vnd Christi Spfferblut mus vnser reinigung sein. Inter brachia Salvatoris mei & vivere & mori cupio, sagt Augustinus selbst. Das ist: In den Armen meines Seligmachers begere ich zu Leben vnd zu sterben. Ist das nicht die zugerechnete frömmigkeit?

Solchs haben die Mönche im Kloster Korhalden / so im Lande zu Wirtenberg gelegen ist / wol verstanden. Denn ober der Thür seind in einem Stein diese vers gehawen gewesen.

Ex merito Christi tantum salvamur abunde,
Ergo tuis meritis ne fidas, optime frater.

Ist so viel gesaget:

Durch Christi Kräftiges verdienst allein/
Werden wir für Gott gerecht vnd rein/
Vnd gehn zu den Himmel hinein.
Drümb/lieber Bruder/nicht gründe dich
Auff eigne Wercke stolziglich/
Denn sie halten für Gott nicht den stich.

Sonst in einem Kloster sein denckwürdige Reim-

vers

V. Annal.
Cruſ. p. 3.
D. Brenti9
vnd andere
haben An.
1560. Die
Mönche
damit
schamroth
gemacht /
welche auch
den Stein
abgenom-
men.

vers gestanden/welche noch vnter den Papisten in ei-
ner sehnlichen anmutigen motet gesungen werden.
Darunter stehen auch diese Herrliche Wort:

Quid sum miser tum dicturus?

Quem patronum rogaturus?

Cum vix justus sit securus!

Rex tremendæ majestatis,

Qui salvando; salvas GRATIS,

Salva me fons pietatis.

Recordare IESU pie,

Ne me perdas illâ die

Quod sum causa tuæ viæ.

Quærens me sedisti lassus,

Redemisti cruce passus:

TANTUS LABOR NE SIT CASSUS &c.

Qui Mariam absolvisti,

Et latronem exaudisti,

Mihi quoque spem dedisti, &c.

Dis lautet auff vnser Sprach Ohn gefâhr also:
Was wil ich elender Mensch damals sagen?welch ei-
nen vorsprecher werde ich haben können? weil auch
kaum der gerechte bestehen wird. O du König der
grossen Majestät/der du **ABS GNADEN** oder
OHNE BEDENKEN gibst die Se-
ligkeit/mach mich auch selig: O du Brunquell der
gnade/Gedencke meiner/O gütiger Herr Jesu/das

Francisci
apud Man-
tuanos. V.
Chytr. in
hodæpori-
co.

Vide Opus
MUSICUM
Insignis
melopœi,
Gregori
Aichinger
Cantionis
initium est:
Dies iræ
dies illa,
quando
venerit in
favilla:&c.

du mich nicht verstosset/ weil ich ja eine ursach deiner
 Reife bin. Du hast mich fleissig gesucht/ du hast
 mich mit deinen leiden am Creuz erlöset. **V L A S**
S D E H L E Z D E N A N M I N
N Z E H B E R E D E N S E Z N.
 Wie du Mariam Magdalenam zu gnaden auffge-
 nommen. wie du den Schecher erhöret: Also hastu
 auch mir gnade versprochen vnd zugesaget.

Ipse Bel-
 larm. l. 5.
 de Iustif.
 c. 7. ait.

Propter in-
 certitudi-
 nem pro-
 priae iusti-
 tiae, & peri-
 culum ina-
 nis gloriae
 tutissi-
 mum est,
 fiduciam in
 SOLA Dei
 misericor-
 dia & beni-
 gnitate re-
 ponere. Et
 eiusmodi
 exemplum
 recenset
 Iesuita Fr.
 Labata.

Ist das nicht recht Evangelisch? Sie trösten sich
 nicht ihres verdienstes/ der in wohnenden gerechtigkeit/
 sondern des leidens Christi Jesu. Da hin mus es
 kömen. Schreibet doch eben dieses der **Pabst Grego-**
rius M. selbst: **S**iehe/ spricht er/ ich befinde mich be-
 schweret mit der last der Sünden/ ich verzage an meinen
 eigenen verdienst (& de meritorum qualitate diffi-
 sus) Ich sehe an **Zacheum**/ ich sehaw an **Mariam**/ ich
 betrachte **Petrum**/ ich behertige den **Schecher**: In
 welchen der glantz **Göttlicher Barmherzigkeit** sich hat
 sehen lassen/ vnd durch ihr Exempel die Sünder auff
 gnade vertroestet hat etc. Wer kan doch gnugsam
 Preisen/ spricht er am selben Ort ferner/ was für eine
 Barmherzigkeit dieses ist/ das der eingeborne Sohn
Gottes auß den Schoß des **Vaters** zu uns kömmt/
 das er vnser sterblich Fleisch vnd Blut an sich nimbt:
 das er **J B A B A S** geliedten hat allerley ver-
 spottung/ bande/ geißel/ ja den Todt selbst. etc.

Ist also Gregorij M. Trost in Todes noht gewesen/
das Christus für ihn gestorben. Wie denn für ihn?
etwa ihm gute Werck zu erwerben! Wie heute zu
Tage die Pabste lehren. Nein. Denn Gregorius hat
te ihu schon verzaget an seinen verdienst vund Wer-
cken. Darumb sucht er die gerechtigkeit viel anders
in Christi leiden.

in Psal. 6.
pænit. f. 352

Vnd eben also hat man vorzeiten die Patien-
ten getröstet: Vnd solche Fraastücke ihnen fürgehal-
ten: Lieber Bruder/du freuest dich so/das du in rech-
ten glauben sterben solst? Antwort der Patient: Ja.
Du bekennest/das du nicht so heilig gelebet/als es het-
te sein sollen? Ja. Es ist dir aber leid? Ja. Vnd
wollest dich bessern/wenn du länger leben soltest?
Ja. Gleübestu/das Christus Jesus der Sohn
GOTTES für dich gestorben ist? Ja. Du
glaubest auch das du NICH KANST
SEIN WERDEN/ALS DURCH
CHRISTI TOD? Ja. So dan-
ckestu ihm auch dafür von Herzen? Ja. Nun
wolan/weil das leben in dir ist/so dancke ihm alle-
zeit/Vnd setze dein vertrauen einig auff den Todt
Christi: Vnd auff nichts anders. Diesem Tode er gieb
dich ganz vnd gar/Kleide dich allein in diesen Todt/so
verwickel dich vnd vermenge dich in denn Todt Chri-
sti: Vnd wenn dich GOTT der HERR richten wil/so
sage: HERR/den Todt Jesu Christi setze ich zwischen

V. Chem-
nic. in Exa-
min. tom.
1. & Cas-
par Vlen-
bergium
Pontificiū
scripto-
rem.

mich

In einen
Päbstlichen
Liede: Dei-
nes Bittern
Todes groß
verdienst
ses HER
vor vnser
schulde.

mich vnd dein gericht: Anders kan ich mit dir nicht rechten. So er sagen würde/du bist ein Sünder/so Ant-
worte. Ich setze den Todt meines Herren Christi Je-
su zwischen mich vnd meine Sünde. So er sagen wird/
du hast die verdammis verdienet: So antworte: Herr/
den Todt Christi lege ich zwischen mich vnd meine bö-
se Werck: Sein verdienst bringe ich an stat meines
verdienstes/welchs ich hette haben sollen/vnd habe es
nicht. So er sagen wird/er sey zornig vber dich/ so
antworte: Herr/ zwischen mich vnd deinen zorn
setze ich den Todt meines Herren Christi Jesu.

Das heist den Heyland recht anschawen: Das
heist diese Arzney recht gebrauchen: Das heist Chri-
sti Todt ihm zueignen vnd imputiren. Vnd derglei-
chen Exempla/Sprüche/Gesenge vnd Gebet könten
vielmehr angezogen werden/dadurch erwiesen wird/dz
Christus freylich vnser Heyland sey/nicht in dē er gute
werck in vns schaffet/sondern in dem er sein vnschuldt/
die krafft seines Todes vns mittheilet. Derwegen wir
ihn also ansehen sollen/vnd nicht neben ihn hin / an
vnser werck vnd Heiligkeit.

III.

Nelich/mit wenigen/so müssen wir
auch dieses lernen/ Wie wir doch dieses
Edle Gewechs/dessen krafft vnd gebrauch
wir nunmehr wissen/finden vnd erlangen

möge

mögen. Solches gibt vns Simeon zuverstehen auch mit einem einigen Wörtlein/Augen. Es geschehe nemlich/wenn man fleissige unverdrossene Augen hat/ mit welchen man nach diesen Kreutlein sich umbsehe. Denn er saget nicht/ ich habe denn Heyland gesehen: Sondern meine Augen haben ihn gesehen. Dieses scheinet eine seltsame Art zu reden sein/ dieweil man Ohn das wol weis / das er anders nicht als mit den augen kan gesehen haben. Aber es ist eine Hebreische Phralis, vnd besondere eigenschafft der heiligen sprache. Wenn dieselbe beschreiben wil/das einer mit grossen verlangen vnd sonderlicher Herzens begir/ oder auch sonsten fleissig/genaw vnd eben/sich habe umbgesehen/ so saget sie/ er habe seine Augen auffgehoben vnd gesehen. Also stehet geschrieben von den lieben Loth: da hub Loth seine Augen auff /vnd besahe die ganze gegend am Jordan. Das ist: Er besahe sie mit ganzem fleisz / genaw vnd eigentlich/ dieweil er darin wohnen wolte/ in massen sie war als ein garten des H Erren/ gleich wie Egypten Land. Also stehet von den Erzbater Abraham geschrieben: Vnd als er seine Augen auffhub/vnd sahe: Da stunden drey Männer vber. Das ist: er sahe sich fleissig umb/ als ein gastfreyer Mensch / wer zu ihm einkehren wolte. Also stehet vom Joseph: Er hub seine Augen auff/vnd sah: seinen Bruder Benjamin / seiner Mutter Sohn/ vnd sprach: Ist das ewer jüngster Bruder/da ihr mir von sagetet. Das ist: er sahe mit grossen sehnlischen

Gen. 13.

v. 0.

Sic Gen,

29. v. 1. Da

hub Jacob

seine Füsse

auff vnd

gieng etc.

Gen. 18.

v. 2.

Gen 43.

v. 29.

J

verlangen

Gen. 45.
v. 12.

verlangen nach ihm/dieweil er ihn von Herzen liebe/
vnd in so langen Jahren nicht gesehen hatte. Also
redet er selbst: Sie ewre Augen sehen/ vnd die Au-
gen ewers Bruders Benjamin/das ich mündlich mit
euch rede. Das ist/ ihr sehet mit grosser lust/ ihr se-
het es eigentlich vnd warhafftig/ das ich selbst/ ewer
lieber Bruder/ mit euch rede.

Solcher gestalt führet nun Simeon auch diese
sprache: Meine augen haben deinen Heyland gesehen:
dz ist: Nachdem ich so oft gewünschet/ nach welchen
ich mich so fleissig vnd mit so grossen verlangen umb-
gesehen/denn sehe ich jeso für meinen Augen/mit mei-
nem Augen/vnd in meinen augen.

Luc 2.
v. 26.

Solcher fleis vnd verlangen Simeonis / war nun
also beschaffen/das er hatte für eins/Oculos Sanctis-
simos, heilige Augen. Denn aus anregen des Gei-
stes gieng er in Tempel/wie ihm denn auch von Heili-
gen Geist eine Antwort worden war / er solte nicht
sterben/ er habe denn zuvor den Christ des HERN
gesehen. Als er nun in solcher Herzlichen An-
dacht zur Kirchen gehet / sihe alda wird er ansichtig
des HERN Jesu: Da ihn denn der Heili-
ge Geist erinnert/ eben dieses Kindlein sey derselbige
versprochene Christus vnd Heyland. So ist dero-
wegen der rechte Ort da man diesen Raum des Le-
bens suchen sol/die Christliche Kirche/vnd in derselbe
alle reine Tempel vnd Gottes Heuser. Denn al-

da wird gelesen vnd geprediget die Heilige Bibel/welche gleichsam ein schöner Paradis vnd Garten ist/ in dem vornemlich dieses gewechs herfür blühet / vnd sich sehen lest. Denn was predigen wir anders/ als Christum den gecreuzigten? Was stehet anders im Buch geschrieben/als von Christo? Wie sollen sie glauben von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören Ohne Prediger? Das Euangelium ist eine krafft Gottes / die da Seelig machet/ alle/die dran glauben/die Jüden vornemlich/darnach auch die Griechen.

I. Cor. I.
v. 23.
Pfal, 40.
v. 8.
Rom. 10.
v. 14 15.
Rom. I.
v. 16.

Begehrestu derowegen/andechtiges Herz Wünschest du auch diese Seelen Arzney zu haben / so halte dich zur Kirchen vnd gehör Göttliches Worts vnd verachte die versamlung nicht. Denn darin wird der Heilige Geist bey dir kräftig sein/ vnd den Herren Jesum dich erkennen lehren Las dich nicht verführen durch böse gesellschaft/welche sagen /kom/ las vns in Bier- oder Weinheuser gehen. Wie man denn dieses Orts viel solcher Leute findet / die sich mehr in Wirtshusern vnd beim Gelack / als in der Kirchen vnd beim Gottesdienst sehen lassen. Da denn Christliche Obrigkeit billich ein ernst sehen lest / vnd solche Ort / da man vnter der Predigt zusammen kommet außzusaußen was eingeschicket ist/ als des Teuffels neben Capellen/abschaffen sol. Denn wie Gott der

Pfal. 95.
v. 1. 2.

Pfal. 122.
v. 1. 2.

Pfal. 27.
v. 4.

Pfal. 84.
v. 2. 3. 5.

1. Cor. 16
v. 22.

Luth. in
margine.

Allmechtige ober seinen dritten Gebot halte / mit was ernst er die verachtung des Sabbaths durch Fenersbrünste vnd andere Landschaden straffe / höret ewer andacht offte erzehlen / vnd siehet täglich für Augen. Folge vielmehr denen welche zu dier sagen : Kommet herzu last vns den HERRN frolocken vnd jauchzen dem Gott vnsers Heils / lasset vns mit dancken für sein ange-sicht kommen / vnd mit Psalmen ihm jauchzen. Darumb wer Jesum lieb hat / vnd in ihm auch wil befunden werden / der verfüge sich in sein Haus / er frewe sich mit David / ober dem / das zu ihm gesagt ist : Das wir werden ins Haus des HERRN gehen / vnd das vnsere Füße werden stehen in deinen Thoren Jerusa-em. Eins bitte er vom HERRN das er gerne hette / dzer im Hause des HERRN bleiben möge sein lebelang / zuschawen die schönen Gottes dienst des HERRN vnd seinen Tempel zubesuchen : Er sage aus dem 84. Psalm: Wie lieblich sind deine wouung / Herr Zebaoth / meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den vorhöffen des HERRN / mein Leib vnd Seele frewen sich in dem lebendigen Gott. Wol denen die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar Sela.

Im gegentheil / so jemand den HERRN Jesum Christ nicht lieb hat / der sey Anathema Maharam Natha: Das ist: Er sey verbannet zum Todte. Zum andern hatte Simeon oculos intentissimos, andechtige Augen / er gieng nicht auß gewonheit son-

dern

der aus rechter andacht in die Kirche / er sahe sich nicht nach vnnötigen sachen vmb / sondern nach den Heyland Christo.

Also thue ihm auch / Christliches andechtiges Hertz / bringe nicht mit in die Kirchen schnefferige Augen / Hoffertige Augen / vorwitzige Augen / vnd voller Ehebruchs. Behe nicht darumb zur Kirchen / das du deinen Pracht in Kleidung sehen lasset / oder aus andern liederlichen Ursachen: Damit nicht der helliche Raub Vogel das Samkörnlein des Worts dir von Herzen nehme: Sondern sihe das du Jesum Christum erkennen lernest / vnd durch den Glauben an ihm habest das ewige leben. **W**et hat traum allezeit solche Kirchengänger gestrafft die sich nur mit dem Munde zu ihm genahet / ihr Hertz aber ferne davon gewesen ist / welche nur auß gewonheit ohne andacht ihre Opffer verrichtet: Ich bin ewren Feyertagen gram / vnd verachte sie / vnd mag nicht riechen in ewer versammlung. Vnd ob ihr mir gleich Brandopffer vnd Speisopffer opffert / so habe ich keinen gefallen dran / so mag ich auch ewer Feiste danckopffer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das gepulter deiner Lieder / denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Ich hab ewren Vätern des Tages / da ich sie aus Egyptenland führet e / weder gesagt / noch geboten von Brandopffern vnd andern Opffern. Sondern dis Gebot ich ihnen / vnd sprach: Gehor-

Luc 8. v. r2

Amos. 5.
v. 22. 23.Ierem-7.
v. 22. 23.

chet meinem Wort: so wil ich ewer GOTT sein / vnd
 jr solt mein Volk sein / vnd wandelt auff allen wegen /
 die ich euch gebiete / auff das euch wolgehe.

Endlich hatte auch Simeon Oculos conten-
 tissimos, sive humilimos: Demütige Augen / wel-
 che sich an diesen Heyland gar wol ersettigen ließen.
 Er wieder strebet dem Heiligen Geiste nicht / ergert
 sich auch nicht an der geringen gestalt dieses Kind-
 leins / sondern nimmet es mit freuden auff vnd dan-
 cket GOTT dafür von Herzen.

Denn folge du auch / lieber Christ / vnd wann
 du nun zur Kirchen kommen bist / hörest auch Gottes-
 wort mit andacht / so widerstehe dem Heiligen Geiste
 nicht / kehre dich nicht daran / das es für der vernunft
 eine Thörichte Predigt / ja / das es dem Natürli-
 chen Menschen eine Feindschafft ist / Sondern
 halt dem Heiligen Geist stille / las ihn in dir wir-
 cken / vnd achte Gottes Thörichtheit klüger als aller
 Menschen Weißheit. Wenn das geschicht so wird
 dein Herz ein guter Acker sein / vnd der Same
 Göttliches Worts in dier vielfeltige Frucht brin-
 gen. Auff solche weise hat Lydia die Purpurkrä-
 merin dieses Lebens Kreutlein erlanget / denn da sie
 zuhöret dem Wort / thet ihr der HERR das Herz
 auff / das sie darauff acht hatte / was von Paulo ge-

I. Cor. I.

v. 21.

Roma 8.

v. 7.

I. Cor. I.

v. 25.

Act. 16.

v. 14.

redet

redet ward. Auff solche weise erlanget Paulus
selbsten dieses Herliche gewechs des Lebens. Denn
ob er gleich drey Tage Blind lag/so hatte er dennoch
geistliche Augen/mit welchen er Jesum hatte ange-
sehen/welchen er zuvor verfolgete. Denn als er fra-
gete: HERR was wiltu/ das ich thun soll/ sprach
der HERR zu ihm/gehe in die Stadt/da wird man
dier sagen was du thun solt. Als er nun dem Ana-
nia zuhöret/ ward er mit dem Heiligen Geist er-
füllet. Also erlangete Cornelius/ sampt de-
nen so bey ihm wahren / diese Heylsame Arzney.
Denn da Petrus noch redet / fiel der Heilige Geist
auff alle/die dem Wort zuhöreten. Ist derowegen
eine lästerliche verführung der Schwerefelder/wenn
sie vns von dem gehör Göttliches Wort abmahnen
wollen/das man aus demselben/den rechten Glauben
nicht schöpffen/vnnd also zu dieser Arzney gelangen
könte: Dieweil wir ihu hören/das eben durch das
gepredigte Wort der Heilige Geist ist kräftig ge-
wesen/die Herzen berühret/vnnd zu erkendnis die-
ses Heylandes gebracht hat. Aber es leidets die
zeit nicht / weitläufftiger hievon zu handeln.
Wir dancken G D T für seine erleuchtung /
vnnd bitten / er wolle vns bey der einfalt der
Himlischen Warheit erhalten / Vnd vns nach
dem / das wir ihu gehöret / ein solches ende

A& 9. v. 9.

v. 6.

v. 17.

A& 10.

v. 54.

bescheren

bescheren / das wir den Todt nicht sehen / schmecken
oder fühlen ewiglich : Sondern krafft dieser Arzney
vom leben zum Tode hindurch dringen mögen etc.

Applicatio ad Defunctum.

WAs nun Ewre Christ-
liche Andacht von dieser
köstlichen Arzney wieder
den Todt auß Gottes wort
gehöret hat : Dessen haben
wir auch ein Exempel Hier an vnserm
Mit Bruder / welchen wir iho dem letz-
ten Ehrendienst geleistet / vnd zu sei-
nem Ruhebetlein gefolget sein : nem-
lich / an den Weiland Ehrenvesten vnd
Wolweisen HERN Sylvestro Tham / gewes-
senen Richter auffn Newmarckt / Seligen.
Den desselben Augen haben im Geist auch
den Heyland des HERREN gesehen : da-
rumb ob er gleich diese Welt gesegnet hat :
Ist er doch nicht gestorben / sondern in friede
dahin gefahren : In massen ihm denn Gott
seiner zusage nach / ein seliges vnd recht
sanftes Ende bescheret hat.

Von

Von seiner ankunfft/von seinen Christen-
thum/Wandel vnd wolverhalten/ist nicht
nötig/viel Wort zu machen: weil solche stück
ewer Christlichen andacht ohn das wol be-
kand sein: Ja weil dieses Orts niemand ist/
der da von seiner auffrichtigkeit/redligkeit
vñ anderen Amptstugenden nicht genung-
sam zeugen könne.

Sein lieber Vater ist gewesen der auch
Ehrenveste vnd wolweise Herr Sylvester
Tham eine Rahts Person zu Wurzen: von
welchem er nicht allein einen ehrlichen Na-
men/Sondern auch Gottes reichen seggen
gerbet hat: Welcher ihn auch sampt der
Mutter Anna mit namen zur Gottesfurch
vñ allen guten erzogen hat.

Nach dem er nun durch Gottes seggen so
viel gelernet vnd erfahren/das er sich selbs
mit Gott vnd ehren versorgen vnd ernehren
könte/hat er sich in eine Christliche Heyrath
eingelassen/mit des Weiland Ehrwürdigen
vnd wolgelarten Herren Balthasar Hoff-
heims/ Archidiaconi zu vnser liebē Fratwē
in Hall/nunmehr seligen/eheliblichen lieben

K

Toch-

Tochter Anna : Welche 130 für 5. Wochen
als den 21. Decembris Anno 1617. auch selig
verschieden / vnd ihren lieben H. Erren voran
geschicket ist. Mit derselben hat er eine zeit
lang zu Wurzen in seinem Vaterland hauff
gehalten / alda auch seine eltesten beide Töch
ter / Annam vñ Magdalenam / wie denn den
eltesten Sohn M. Sylvestrum gezeuget
Von dannen er anhero nach Hall sich gewen
det / vñ dergestalt in seinem leben verhalten
hat das er dieses Orts auffm Neuenmarckt
vnangesehzt er ein frembder gewesen / einhel
liglich zum Richteramt vor 27. Jahren ist
begehret vnd erwehlet worden.

In wehrenden seinem Ehestande / wel
chen er durch Gottes segen mit vorgedach
ter seiner lieben Haußfrawen in die 41. Jahr
besessen / hat ihn Gott der Allmechtige nicht
allein mit zeitlicher Nahrung / sondern auch
mit Leibes fruchten reichlichen angesehen
vnd beschencket. Denn er hat ihm zwölff
Kinder / als Sieben Söhne vñ fünf
Töchter aus milden segen bescheret : gleich
wol aber sind derselben nicht mehr als sech

sebenm Leben / als drey Söhne / vnd drey
Töchter / das also Gott mit ihn getheilet /
vnd die helffte vor ihren lieben Eltern hin-
weg genommen hat.

Der Elteste Sohn ist der Ehrwürdige /
Achtbare vnd Wolgelarte Herr M. Sylve-
ster Tham / Pfarherr zu Hollobrun in O-
sterreich / welcher wegen abgelegenheit der
Orter zu diesen Leichbegängnis seines Lie-
ben Vaters nicht hat gelangen können.
Der Geist des Trostes wolle bey ihn sein.
wenn er dieses Tödlichen Abgangs seiner
lieben Eltern wird berichtet werden.

Der ander Sohn ist Herr Geor-
gius Tham / Bürger vnd Gastwirt zum
Landsberge / jeko alhier zu gegen: Wel-
chen Gott auch mit lebendigen Trost er-
quicken wolle / sintemal er in zwiefachs
Trawren ist gesetzt worden / einmal sei-
ner lieben Hausfrau wegen / welche vor
14. Tagen auch einen seligen abschied aus
dieser Welt genommen hat: Darnach we-
gen seines Lieben Vatern / welchen er jeko zu
seinen Ruhebetlein begleitet.

Pfal. 27.
v. 10.

Pfal. 119.
v. 19.

Der dritte Sohn/welcher Heyraths wegen noch unversorget/ist Sebastianus Cham: Welcher mit Könige David sich tröste wolte: Mein Vater vnd meine Mutter verlassen mich: Aber der HERR nimmet mich auff. Freylich nimpt dieser Vater/Witwen vnd weisen auff/vnd versorget alle so auff seinen wegen wandeln / die so bedencken w3 David anderswo saget: Wie wird ein Jüngling seinen weg vnsträfflich gehen? Wenn er sich helt/HERR/nach deinen Worten.

Die Elteste Tochter ist Fraw Anna/des Ehrengachten vñ wolgelarten Herren Andree Dyrners/Bürgers vñ gastwirts alhier auffm Newmarckt Eheliche liebe Hausfraw.

Nechst derselben Fraw Magdalena/des Weiland Ehrvesten vñnd wolgeachten / Herren Caspari Thielen/Fürstlichen Mag. Amptschreibers zum Gübichenstein seligen/hinterlassene Wittib.

Die dritte Fraw Christina/des Ehrevesten vñnd wolgeachten HERRn Johan Jansen Fürstlichen Magd. Pleitsmannes zum Gübichenstein / liebe Hausfraw.

Diese sechs Erben vnser seligen Rich-

ters/ seind noch iho am leben/ Gott wolle sie reichlich trösten vnd lange zeit bey gesund- heit vnd guten wolstand erhalten. Vor fünff Jahren als Anno 1612. den 5 Decembris ist die eine Tochter in Osterreich verstorben/ nemlich Frau Maria/ welche den Ehrwür- digen/ Aichtbarn vnd Wolgelarten HErrn M. Johannē Schmid Pfarhern zu Schön Gräbern/ selbiges Landes/ zur ehe gehabt/ darvon noch ein Söhulein am leben ist/ mit nahmen Christianus.

Sonsten sein lebenslauß belangend/ höre ich ihm/ in vnd außer der Stadt/ ein gut Christlich zeugnüs geben/ das er in seinem Ampt fleißig gewesen/ dz böse vngeschetwet gestraffet/ ob er gleich manchen zorn verdie- nen müssen: geschenck vnd gaben/ so im etwa angeboten/ nicht annehmen wollen/ sondern gesagt: Wer recht habe/ dem solt es wol wi- derfahren/ ob er gleich kein geschenck bringe. Vnd eben dieses seind die redlichen Werck vnd Tugenden/ so Gott der HErr von Rich- tern vnd Amptleuten erfordert. Denn also lautet Gottes befehl: Richter vnd Ampt- leute soltu dir setzen in allen deinen Thoren/

Deut. 16,
v. 18. 19.

Vnd was bedarffs weitleufftigkeit? Wenn er nicht daß lob gehabt / das er einen Gottfürchtigen Ehrlichen vnd frommen Mann bestehe / so hette man zu ihm vnd den seinen solche freundschaft nicht gesucht / wie wir kurz zuvor vernommen / das Geistliche vnd Weltliche vornehme Personen sich mit seinen Töchtern befreyet haben: wie auch vor wenig Monden ewer Pfarherr alhier / der Ehrwürdige Aeltbar vnd Wolgelarte Herr M. Andreas Lampius mit seinen Tochterkind sich verheyratet hat / als der Erbaren vnd Vieltugendsamen Frauen Maria / welche seine Eltste Tochter Anna ihrem ersten Ehemanne Herren David Emmen / Fürstlichen Magdeburgischen Futter Marschalcken / Seligen / geböhren hat.

Mit seinem Seligen ende ist es also beschaffen gewesen / das nach dem / wie gedacht / für Fünff wochen seine liebe Hausfrau / auch sein Bruder Georgius / eine Rathsperson zu Wurzen / wie denn seines Sohnes Weib zum Landsberge von dieser

Welt

Welt geschieden/er aus grossen betrübniß
vnd bey Hohen alter (indem er 63. Jahr
erreicht) vornemlich aber aus G^oD^{es} T^{es}
schickung vor wenig tagen mit Plötzlicher
schwachheit befallen ist.

Vnd weil der Selige H^{err} Richter wenig
reden können in seiner Schwachheit/damit
er schleunig vnd vnversehens befallen/so
hat er doch so viel mit Worten vnd geber-
den/wenn er gefragt worden/zuverstehen
geben/das er seinen willen in G^oD^{es} wil-
len ergeben/das er sich Tröste der grundlos-
sen Barmherzigkeit Gottes/vnd des T^{es}w^{er}-
ren verdienstes Jesu Christi/ der sich seiner
in der Letzten Noth annehmen/ihm helffen/
vnd ihn Seelig machen würde etc. Hat
auch noch am vergangenen Sontage mit
begierde das Hochwirdige Abentmal em-
pfangen/vnd zu Letzte/da er dz Blut Christi
zu sich genommen/gesagt/dz walt Gott der
Vater/Gott/der Sohn/vñ Gott der Heiligi-
ge Geist / hat auch mit seinen befehlen/vnd
sonst mit andern anzeigungē angedeutet dz

er

er alles festiglich glaube/was ihm aus heiliger Schrift fürgehalten: da denn wieder die Sünde eingeführet worden der spruch Rom. 5. Wo die Sünde mechtig etc. Item. v. 21. v. 29. 1. Johan. 2. Christus ist die versönmung etc. v. 1. Johan. 7. Das Blut Jesu Christi etc. Joh. 1. 1. Cor. 15. v. 88. Christus ist Gottes Lamb/welchs der Welt Sünde trägt. Wieder den Tod/ der Of. 13. v. 14 spruch Job. 19 Ich weis das mein Erlöser leb bet etc. 1. Cor. 15. Of. 13. der Tod ist verschlungen etc. Wieder die Anfechtung/ als wenn die verheissung des Evangelij nicht alle anginge/ vnd Gott nicht alle Menschen wolle selig haben/der spruch Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/Matth. 11. Kommet her zu mir etc. Marci 16. v. 16. Wer da gleubet etc.

Auff diesen trost ist er selig im HERN verschieden /den 28. Januarij früe zwischen 2. vnd 3. Uhr. Gott wolle seinem Leichnam eine sanffte ruhe/am Jüngsten Tag eine fröliche aufferstehung/der Hochbetrübtten freundschaft trost/vns allen aber ein seliges Simeonis stündlein verleyen/ omb Christi Jesu willen/
Amen.



ARTIS

Schwe
wider

Herrliche Eh
ligkeit / Durch
des Lebens /
ge

Ben Vol
Des Ehre

SEBA
Seligen / gewes

Welcher den 28.
entschlaffen vni

D. PAI
Fürstlichen M
Gedruckt zu Ha



en
en

